

Stadt Halle (Saale)

Verwaltungsbericht des Dezernats IV

Jugend, Schule, Soziales und
Kulturelle Bildung

für das Jahr 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort der Frau Oberbürgermeisterin
2. Geleitwort des Herrn Beigeordneten
3. Aufbau des Verwaltungsberichts
4. Der Verwaltungsbericht Dezernat IV für das Jahr 2010
 - 4.1 Der Stab
 - 4.1.1 Persönlicher Mitarbeiter
 - 4.1.2 Sozialplanung
 - 4.1.3 Controlling
 - 4.1.4 Führungsunterstützung SGB II
 - 4.2 Die Beauftragten
 - 4.2.1 Die Beauftragte für Migration
 - 4.2.2 Der Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung der Stadt Halle
 - 4.2.3 Die Beauftragte für Senioren
 - 4.3 Kinder, Jugend und Familie – Das Jugendamt (51)
 - 4.4 Schule – Das Schulverwaltungsamt (40) und nachgeordnete Einrichtungen
 - 4.4.1 Das Amt 40
 - 4.4.2 Schulumweltzentrum Franzigmark (405)
 - 4.4.3 Raumflugplanetarium „Siegfried Jähn“ auf der Peißnitz (405)
 - 4.5 Soziales – Das Sozialamt (50)
 - 4.6 Kulturelle Bildungseinrichtungen
 - 4.6.1 Volkshochschule „Adolf Reichwein“ (407)
 - 4.6.2 Stadtarchiv (421)
 - 4.6.3 Stadtbibliothek (422)
 - 4.6.4 Konservatorium Georg Friedrich Händel (441)
 - 4.6.5 Stadtsingechor (444)
 - 4.6.6 Stadtmuseum (450)
 - 4.7 Eigenbetrieb Kindertagesstätten

1. Grußwort OB

Mit dem Verwaltungsbericht 2010 legt das Dezernat IV seinen zweiten Rechenschaftsbericht unter der Leitung des Beigeordneten Tobias Kogge vor.

Beim Durchlesen ist mir aufgefallen, wie vielfältig die Arbeitsaufgaben des Dezernats IV sind; neu ist, dass die Vernetzung der Ämter und Kulturellen Einrichtungen zu greifen beginnt.

Dort wurden vorbereitende Maßnahmen für die Schaffung des Jobcenters getroffen, der Altenbericht wurde neugefasst und in den Stadtrat eingebracht, die zweite Netzwerkkonferenz des Netzwerkes für Migration und Integration organisiert.

Verhandlungen mit der HAVAG zum neuen, preiswerteren Schülerticket und zur Grundsatzvereinbarung nach § 77 SGB VIII (Vereinbarung über die Höhe der Kosten bei Trägern der Jugendhilfe) wurden erfolgreich abgeschlossen.

Besonders gefreut hat mich, dass im Stadtarchiv das Werk „Hallescher Bilderbogen“ von M. Götze installiert werden konnte. K-II-Baumaßnahmen im Konservatorium konnte ich selbst am 24.4.2010 per symbolischem Hammerschlag starten, der Stadsingechor eröffnete die Händelfestspiele am Händel-Denkmal als alleiniger musikalischer Vertreter – eine gezielte Auszeichnung des bald 900 Jahre alten Chores.

Nicht vergessen möchte ich, dass durch die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit dem Saalekreis zur Zusammenarbeit der Volkshochschulen ein Projekt gelungen ist, das Vorbildcharakter haben sollte. Es war und ist mein Anliegen, mit den Anliegern der Stadt Halle in gutem Einvernehmen zu arbeiten. Der Kauf der neuen Fahrbibliothek brachte den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt einen adäquaten Ersatz für die ausgediente alte – eine besondere Leistung der Stadt in einer Situation, in der sämtliche freiwilligen Ausgaben auf dem Prüfstand stehen.

Ein mir besonders am Herzen liegendes Vorhaben konnte 2010 ebenfalls „zu den Akten“ gelegt werden: Nach langjährigen erfolglosen Bemühungen wurde die Saline innerhalb weniger Monate endlich in freie Trägerschaft übergeben.

Mein Fazit ist, dass die positive Entwicklung des Jahres 2009 kontinuierlich fortgesetzt wurde – die Arbeit des Dezernats IV kann sich sehen lassen.

Dagmar Szabados

2. Geleitwort BG

Für das Jahr 2009 konnte ich feststellen, dass das Dezernat als Verwaltungseinheit an Festigkeit und Kontur gewonnen hat. Auch 2010 hat dieser Trend angehalten: Das Dezernat IV wird als transparent und schlagkräftig, innovativ und konsequent wahrgenommen.

Im Rahmen der dezentralen Budgetverantwortung verhält sich das Dezernat so, wie es das Konzept vorschreibt: Ich achte darauf, dass das dem Dezernat per Haushaltsbeschluss zugewiesene Budget sorgsam gehütet und richtig verwendet wird. Bei drohenden Überschreitungen wird wirksam gegengesteuert – soweit dies die Umstände, soweit sie die Kommune nicht zu verantworten hat, zulassen.

Wesentliche Voraussetzung qualitativ hochwertiger Arbeit in der Verwaltung sind gut ausgebildete Mitarbeiter, die sich für ihre Aufgabe interessieren und sich für eine passgenaue und mittleregerechte Erfüllung ihrer Aufgabe einsetzen. Das Dezernat setzt auf die Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter, um künftige Aufgaben besser schultern zu können.

Nach wie vor unbefriedigend ist die Vernetzung der kulturellen Bildungseinrichtungen: Die Angebote, die die Einrichtungen vorhalten, könnten weitaus besser im Stadtraum, bei Bürgerinnen und Bürgern „vermarktet“ werden. In diesem Bereich lahmt das Dezernat. Eine Lösung soll in 2011 gefunden werden.

Natürlich ist die Arbeit des Dezernats nicht konfliktfrei. Bisher liebgezwonnene Absprachen werden hinterfragt, Rollen werden geprüft, Stellenbeschreibungen auf ihre Aktualität hin unter die Lupe genommen. Prozesse werden verschlankt, Leistungen überprüft. Das spiegelte sich teils auch in den Ausschussberatungen wieder. Wenn ich auf das Jahr 2010 zurückblicke, glaube ich jedoch, dass sich der Prozess gelohnt hat und Gemeinsamkeiten wachsen konnten.

Tobias Kogge
Beigeordneter

3. Aufbau des Verwaltungsberichts

Die Arbeit des Dezernats im Jahr 2010 basierte auf der grundlegenden Beratung des Beigeordneten mit allen Leiterinnen und Leitern am 8.1.2009, der ersten Klausur des Dezernats am 21.3.2009 und der zweiten Klausur des Dezernats am 13.8.2010.

In jeder Woche fanden zwei „Jour Fix“ mit dem Stab im Dezernat, eine Amtsleiterberatung und je eine Einzelrücksprache mit den Ämtern und dem EB Kita statt.

Die Ergebnisse dieser regelmäßigen und arbeitsintensiven Arbeit in den Beratungen spiegeln sich in den Berichten, die in diesem Verwaltungsbericht veröffentlicht werden, wider.

Jeder Verwaltungseinheit wurde gebeten, die Aufgabenstellung für 2010 zu nennen, den Stand der Zielerreichung und die Zielstellung für 2011.

4. Der Verwaltungsbericht Dezernat IV für das Jahr 2010

4.1 Der Stab

4.1.1 Persönlicher Mitarbeiter

Neben der Erledigung seiner Aufgaben als persönlicher Referent des Beigeordneten wurde Herr Böhnke am 24.11.2009 mit der zusätzlichen Aufgabe betraut, das Saline-Museum in freie Trägerschaft der Salzwirkerbrüderschaft (SWB) zu überführen.

Hintergrund dieser Entscheidung war ein bereits seit Anfang 2009 laufender Prozess der Vorbereitung der Übertragung. Mit der Übernahme der Aufgabe schuf sich Herr Böhnke zuerst einen Überblick über die Situation. Zu beachten war, dass es in der Stadt bereits seit dem politischen Umbruch 1989/90 Bestrebungen gab, das Museum in die Trägerschaft der SWB zu überführen. Es musste ebenfalls berücksichtigt werden, dass die Halloren aufgrund ihrer Satzung nicht in der Lage sein würden, die Trägerschaft zu übernehmen. Ein Trägerverein war zu gründen.

Herr Böhnke etablierte für die Erledigung der Aufgabe verschiedene Arbeitsgremien. Die Kerngruppe bestand aus zwei Vertretern des Vereins, einem Vertreter der BMA (BeteiligungsManagementAnstalt) und ihm selbst. Diese Kerngruppe traf sich ab Januar 2010 wöchentlich. Um die Verwaltung mit ihren Arbeitsbereichen Personal, Recht, Finanzen und Stadtplanung vor der offiziellen Dezernatsbeteiligung zu involvieren, lud Herr Böhnke zur AG „Zukunft Salineensemble“ ein. Hier wurden alle verwaltungsinternen Dinge vorab geklärt. Darüber hinaus nahm er mit Vertretern verschiedener Institutionen (darunter Universität) in Halle Kontakt auf, stellte ihnen das Vorhaben vor und bat sie um Rat.

Die Übertragung des Saline-Museums in freie Trägerschaft wurde im politischen Bereich in zwei Schritte aufgeteilt: In einem Grundsatzbeschluss wurde festgestellt, dass das Saline-Museum in freie Trägerschaft zu übertragen ist, in einem Übertragungsbeschluss wurde das Museum auf o.g. Trägerverein („Hallesches Salinemuseum“) übertragen. Zwischen beiden Beschlüssen lag eine Zeit von drei Monaten, in denen die Vertragswerke (Mietvertrag, Personalüberleitungsvertrag, Leistungsvertrag) erarbeitet und mit dem künftigen Träger ausgehandelt werden mussten.

Das Saline-Museum wird seit 1.8.2010 in freier Trägerschaft geführt.

Die Koordination der kulturellen Bildungseinrichtungen liegt ebenfalls im zusätzlichen Aufgabenbereich von Herrn Böhnke, da sie direkt dem Dezernat unterstellt sind. Eine professionelle Steuerung ist jedoch nicht möglich.

Ansprechpartner:

Herr Böhnke: -4083

4.1.2 Sozialplanung

A. Ziele 2010: Was sollte 2010 erreicht werden?

Ziel war und ist es, Armutsprozessen durch Bildungschancen vernetzt entgegen zu treten.

1. Planung und Umsetzung einer Armutskonferenz Beschlussvorlage IV/2009/08014 „Die Vertreter der Stadtverwaltung im Arbeitskreis Armut (Sozialplanung, Sozialamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie) werden beauftragt, gemeinsam mit den Freien Trägern ein sozialpolitisches Forum aus Anlass des Tages der Armut 2010 vorzubereiten und durchzuführen mit dem Ziel, die kommunalpolitisch steuerbaren Handlungsschwerpunkte und ggf. bisherige Arbeitsstrukturen zu überprüfen und neu zu ordnen.“
2. Themenjahr 2010 „Halle verändert“: Vorbereitung und Begleitung des Themenjahres 2010 seitens der Stadt: Organisation und Durchführung des Stadtprojektgruppentreffens, Koordinierung der Städtischen Projektgruppe

Planung und Umsetzung der Themenjahrsabschlussveranstaltung (in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen)
3. Spielplatzpatenprojekt – geplant ist die Initiierung des Projektes, eine Auftaktveranstaltung, das Anlegen einer Datenbank, die Betreuung der Paten, regelmäßige Abstimmung mit der AG Spielplätze

B. Ergebnisse: Was wurde 2010 erreicht? / Was wurde 2010 nicht erreicht?

1. Armutskonferenz: Am 22. November 2010 fand im Stadthaus die Armutskonferenz unter dem Leitthema „Bildung gegen Armut“ statt. Unter den über 100 Gästen war vordergründig die Jugendhilfelandchaft der Stadt Halle vertreten (Jugendamt, Freie Träger), darüber hinaus aber auch Vertreter aus der Politik und der Landesverwaltung.

Es gab 2 Fachreferate mit wissenschaftlich fundiertem Inhalt vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) und der Fachhochschule Erfurt, die die Situation und Problemstellung gut umrissen (FH Erfurt: Schwerpunkt (Kinder-)Armut, DJI: Jugendbildung/ Bildungsübergänge). Die anschließende Podiumsdiskussion konnte viele Fragestellungen (aufgrund der Komplexität des Themas) nur anreißen. Aber es wurde deutlich, dass auf diesem Feld großer Diskussionsbedarf besteht.
2. Themenjahr „Halle verändert“

Vorbereitung und Begleitung des Themenjahres 2010 „Halle verändert“ seitens der Stadt – Vorbereitung und Durchführung des Stadtprojektgruppentreffens, Koordinierung der Städtischen Projektgruppe

Festveranstaltung zum Abschluss des Themenjahrzyklusses: Planung, Organisation und Umsetzung der Veranstaltung erfolgten in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen und dem MDR Figaro. Der Themenjahrsabschluss fand im Großen Saal des Stadthauses statt und eine in diesem Rahmen durchgeführte Podiumsdiskussion wurde als Live-Sendung auf MDR-Figaro übertragen.

3. Spielplatzpatenschaften: In Regie der Sozialplanungsgruppe wurde das Spielplatzpatenschaften-Projekt initiiert. Die Auftaktveranstaltung fand am 11. Juli 2010 statt. Es wurden vier neue Patenschaften abgeschlossen. Im Vorfeld des Spielplatzpatenprojektes wurde ein Flyer entwickelt und gedruckt, der das Projekt vorstellen und Paten/ Sponsoren werben soll. Darüber hinaus soll jährlich ein Treffen aller Spielplatzpaten veranstaltet werden.
4. Vorbereitung der Bewerbung/ Teilnahme am Wettbewerb Stadt der jungen Forscher sowie Stadt der Wissenschaft

Die Sozialplanungsgruppe ist in die Entwicklung beider Bewerbungskonzepte mit involviert, hat aber vordergründig die Bewerbung „Stadt der jungen Forscher“ zu verantworten. In diesem Zusammenhang werden mögliche Partner (Schulen, Kitas, Kultur- und Bildungseinrichtungen) informiert und ins Boot geholt, das Konzept mit entwickelt und abgestimmt. Die Entscheidung, welche der Bewerberstädte den Titel erhält, fällt im März 2011.

Darüber hinaus:

- Strategiedialog 2025: Mitarbeit an der Entwicklung dezernatsübergreifender Leitlinien für die Stadt Halle
- Einbindung in verschiedene Arbeits- und Planungsgruppen: Lenkungsgruppe Stadtentwicklung, AG Strategiedialog Halle 2025, AK Armut, Engagiert für Halle (Freiwilligenagentur), Stadteillotsen (Freiwilligenagentur), AK Silberhöhe, AG Spielplätze, AG Familienverträglichkeitsprüfung, Strategiekreis Bürgerschaftliches Engagement (Freiwilligenagentur), AG Familienbildung, AG Netzwerk Stadtumbau; Planungsstab Stadt der Wissenschaft/ Stadt der Jungen Forscher, AG Fachbereiche (fachbereichsübergreifende AG, initiiert vom Quartiersmanagement Halle-Neustadt)

C. Ziele 2011: Was soll 2011 erreicht werden?

1. Zusammenführung/ Verbindung von Grundschulnetz- und Hortentwicklungsplanung
2. Erfolgreiche Bewerbung um den Titel „Stadt der jungen Forscher“ und Umsetzung des in diesem Zusammenhang entwickelten Konzeptes
3. Spielplatzpaten – a. Etablierung des Projektes, Gewinnung weiterer Spielplatzpaten und –patinnen; b. Organisation eines Jahrestreffens für Spielplatzpaten: geplant sind jährliche Treffen, zu denen alle Spielplatzpaten sowie Vertreter der Stadt eingeladen werden; Ziel: Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit, Austausch zu Erfolgen und Problemen etc.

Ansprechpartner:

Herr Weiske: - 4030
Frau Fritzsche: - 4036

4.1.3 Controlling

Konjunkturpakt II

Von den 15 Vorhaben des Dezernates IV konnten die drei Vorhaben der Einrichtungen der frühkindlichen Struktur

- Kita „Reggio“ (Kleiner Rabe/Sonnenkinder)
- Kita „Taubenhaus“
- Kita „Kinderpark“ (Freier Träger)

mit einem Gesamtwertumfang in Höhe von 6.338.585 € bereits fertiggestellt werden.

Die Schwerpunktsetzung innerhalb der Stadt im Programm K-II untersetzt das strategische Ziel, die Bildungslandschaft durch Schul- und Hortsanierungen zu stärken.

Brandschutz

Eine neue Aufgabe war die Einordnung von Mitteln für den Brandschutz Schulen. Mit den Brandschutztranchen I und II setzt das Dezernat auf den Schutz von Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften.

Haushalt

Wie 2009 gestaltete sich der Haushalt 2010 sehr schwierig.

Der Stadtrat hatte in der Sitzung am 28.04.2010 die Haushaltssatzung beschlossen. Dieser Haushalt wurde von der Kommunalaufsichtsbehörde mit Schreiben vom 21.06.2010 zwar genehmigt, aber u.a. mit der Anordnung, dass ein Nachtragshaushalt vorzulegen ist und die Oberbürgermeisterin mit der Vollziehbarkeit der Haushaltssatzung eine haushaltswirtschaftliche Sperre zu verfügen hat, die sicherstellt, dass nur Ausgaben geleistet werden, zu deren Leistung die Stadt rechtlich unaufschiebbar verpflichtet ist oder die Weiterführung notwendiger Aufgaben unabweisbar sind oder die mit einem Zuwendungssatz von mindestens 80 v.H. gefördert werden.

Auch der Nachtragshaushalt vom 29.10.2010 erfüllte die Anordnungen der Kommunalaufsichtsbehörde nicht, so dass die Haushaltssperre bis zum Ablauf des Haushaltsjahres mit den o.g. Einschränkungen verlängert wurde.

Damit unterlagen alle Ämter und kulturellen Bildungseinrichtungen einem Freigabeverfahren für alle Ausgabenansätze im Rahmen der freiwilligen Leistungen.

Das bedeutete für den Controller, dass neben der laufenden Tätigkeit ca. 570 Freigabeanträge bzw. Anträge auf Genehmigung über-/außerplanmäßigen Ausgaben mittels Einzelfallprüfung bearbeitet werden musste.

Diese Anträge gliederten sich wie folgt auf die Einrichtungen des Dezernates IV:

Kulturelle Bildungseinrichtungen	29,0 %
Amt 40	26,3 %
Amt 50	21,9 %
Amt 51	22,8 %

Haushaltswirksame Konsolidierung

Durch das Dezernat IV wurden im Jahr 2010 7 Maßnahmen mit einer Konsolidierungssumme von 1.020.900 € umgesetzt. Davon waren 442.700 € Personalkosten und 578.200 € Sachkosten.

Quartalsbericht

Ein Hauptwerkzeug des Controllings, der Quartalsbericht, wurde entsprechend den Hinweisen der Controller dahingehend angepasst, dass die Gesamtübersicht durch den Ist-Wert pro Unterabschnitt noch ergänzt wurde.

Doppik

Leider musste im Jahr 2010 festgestellt werden, dass die Durchführung des Produktivstartes für die Doppik im Januar 2011 nicht mehr realistisch ist. Als neuer Produktivstart wurde der 01.01.2012 festgeschrieben.

Ansprechpartner:

Herr Wätzel: -4081

4.1.4 Führungsunterstützung SGB II

Schwerpunkte bildeten im Jahr 2010 die

a) Neuorganisation im SGB II Bereich sowie

b) die Neuregelungen der Regelbedarfe der Rechtskreise SGB II und SGB XII.

zu a) Mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 20. Dezember 2007 war eine gesetzliche Neuregelung erforderlich, da in den Arbeitsgemeinschaften nach dem

SGB II eine unzulässige Form der Mischverwaltung gesehen wurde.

Mit der Änderung des Grundgesetzes Artikel 91e war die Vorbereitung der inhaltlichen Grundlagen für eine Entscheidung des Stadtrates im Hinblick auf die Antragstellung auf Option vorzubereiten.

Dezernat IV war diesbezüglich in der Steuerungsgruppe vertreten und hatte wesentlichen Anteil an der Erarbeitung der notwendigen Stadtratsvorlage.

Im Ergebnis der Entscheidung des Stadtrates vom 27.10.2010, keinen Antrag auf Option zu stellen, waren für 2011 vorbereitende Maßnahmen für eine gemeinsame Einrichtung - Jobcenter zu treffen. Abstimmungen zur Verantwortung der Eingliederungsleistungen und der Zuordnung der finanziellen Mittel ebenso bezogen auf die Kosten der Unterkunft wurden mit der Gründungsbegleitenden Vereinbarung ausgehandelt. Weitere Abstimmungsprozesse sind zum Ende des ersten Quartals 2011 abzuschließen.

zu b) Das Bundesverfassungsgericht hat mit seinem Urteil vom 9.2.2010 die Ermittlung der Regelleistungen im SGB II beanstandet. Der Gesetzentwurf umfasst folgende wesentliche inhaltliche Schwerpunkte:

- Ermittlung der Regebedarfe
- Bildung und Teilhabe
- Rückführung von Kindern mit Leistungen nach dem Wohngeldgesetz in das SGB II
- Regelungen zu den Kosten der Unterkunft.

Erste Absprachen sind mit dem Jobcenter erfolgt. Die Stadt Halle hat zunächst ihr Interesse an einer Beauftragung zur Umsetzung von Bildung und Teilhabe bekundet. Entscheidend für den Antrag auf Beauftragung sind die Voraussetzungen wie, Regelungen für das Umsetzungsverfahren, die kommunalen Gestaltungsspielräume sowie die Finanzierung der für die Kommune entstehenden Verwaltungskosten. Die tangierenden Ämter und Träger der Stadt Halle sind in den bisherigen Prozess eingebunden.

Für das Jahr 2011 bleiben Aufgabenschwerpunkte

- die Begleitung und Koordinierung des Prozesses Bildung und Teilhabe sowie
- die Steuerung und Koordination der Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II und die damit im Zusammenhang stehende Mitwirkung in verschiedenen Arbeitsgremien
- die Steuerung der Kosten der Unterkunft und aller damit im Zusammenhang stehender Maßnahmen.

Ansprechpartner:

Fr. Simon: -4035

4.2.1 Die Beauftragte für Migration

Der Ausländeranteil in der Stadt Halle hat sich von 2009 bis 2010 nicht wesentlich verändert. Sprechen wir jedoch von Menschen mit Migrationshintergrund kann man von durchschnittlich 7% der Gesamtbevölkerung in Halle ausgehen. Die Zielgruppe im Bereich der Beauftragten für Migration und Integration beschränkt sich nicht auf die nicht-deutsche Bevölkerung sondern auf Menschen mit Migrationshintergrund. Grundlage der angewendeten Definition zum Begriff „Migrationshintergrund“ ist gemäß dem Beschluss der Innenministerkonferenz der Länder vom 30.9.2008 zu entnehmen. Einen Migrationshintergrund haben demnach Personen, die mindestens eines der nachfolgend genannten Merkmale aufweisen: AusländerInnen; im Ausland geborene und zugewanderte Personen seit 1.1.1990; Eingebürgerte; Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil in eine der o.g. Kategorien fällt (1. Generation);

Mit dem Stadtratsbeschluss vom 19.07.2006 wurden die Ziele der Migrations- und Integrationsarbeit mit einem „Integrationsleitbild der kulturellen Vielfalt“ beschlossen. Grundlage für den Verwaltungsbericht 2010 ist die Erfüllung des Integrationsleitbildes. In den nachfolgenden Ausführungen sind bereits vorhandene und weiter zu führende Strukturen und Aufgaben, die vor 2010 bereits bearbeitet wurden, nicht benannt. Inhalte der Berichterstattung sind Ziele und Maßnahmen, die neu installiert und abgeschlossen wurden bzw. eine neue Qualität erreicht haben.

Ziel 1: Weitere Umsetzung von Zielen und Maßnahmen in der Migrations- und Integrationsarbeit als Querschnittsaufgabe in den kommunalen Strukturen.

Ergebnis:

- Erstmalige Implementierung der Zielgruppe Migranten im Bildungs-, Armuts- und Seniorenbericht.
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bereich der Seniorenbeauftragten, Implementierung kleiner Projekte zum Thema: Interkulturelle Öffnung der Seniorenbegegnungsstätten.

Ziel 2: Präsenz und öffentliche Wahrnehmung der Migrations- und Integrationsarbeit in den Bereichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen.

Ergebnis:

- Konzeptentwicklung, sowie Beteiligung, Durchführung und Gestaltung des Europäischen Nachbarschaftstages, welcher im Mai 2010 in Form einer Interkulturellen Fahrrad-Erlebnistour durch Halle in enger Zusammenarbeit mit SPI - GmbH stattfand.
- Vorbereitung, Organisation und Durchführung der im September 2010 stattgefundenen 2. Netzwerkkonferenz des Netzwerkes für Migration und Integration im Händel-Haus in Halle. Insgesamt 148 Teilnehmer, hauptsächlich aus Sachsen-Anhalt sowie Gästen aus anderen Bundesländern.
- Aktualisierung des halleschen Veranstaltungskalender mit interkulturellen Angebote, Maßnahmen, Weiterbildungen und Events
- Veröffentlichung der Broschüre „Best Practice und kommunale Integrationsstrategien der Stadt Halle (Saale)“
- Regelmäßige Aktualisierung und Betreuung der Internetseite des Bereichs Migration und Integration. www.integration.halle.de

Hemmnisse:

Die Internetseite www.integration.halle.de wurde nach Vollendung der Aktualisierung, auf Grund der Umgestaltung der Internetplattform der Stadt, zwecks einer Neugestaltung aus dem Netz genommen und muss neu erarbeitet werden.

Ziel 3: Weiterführung des Migrationsatlas als Integrationsdatenbank.

Ergebnis:

Aufarbeitung des statistischen Materials bis 2008 abgeschlossen (siehe Anlage).

Ziel 4: Förderung und Stärkung von Migrantenorganisationen.

Ergebnis:

- Koordinierung des halleschen „Bündnisses Migrantenorganisation BMO“ über den Migrations- und Integrationbereich
- Vorbereitung der monatlichen Sitzungen, der Informationsweiterleitung sowie der Erstellung der Tagesordnungen/Einladungen/ Protokolle für BMO).
- Unterstützung bei der Fertigstellung eines Flyers und Roll-Up des BMO (siehe Anlage)
- Unterstützung und Begleitung der Veranstaltung „1. Nacht der Migrantenvereine“ im Rahmen der Interkulturellen Woche in Halle, es ist ein Projekt des BMO innerhalb der BAMF-geförderten „Von A-Z - Projektwerkstatt für Migrantenorganisationen“.

Ziel 5: Unterstützung und Förderung des Ausländerbeirates bei der Bearbeitung neuer Strukturen.

Ergebnis:

Erarbeitung einer Satzung für einen „Beirat für Migration und Integration der Stadt Halle (Saale)“

Stand: Fassung liegt der Stadtverwaltung zur juristischen Prüfung seit 11/ 2010 vor.

Ziel 6: Beratungen, Vermittlungen, Begleitungen und Patenschaften neu installierter Projekte

Ergebnis:

- Mitglied, Begleitung und Übernahme von Patenschaften innerhalb der Projektförderungen „VIELFALT TUT GUT – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“, „Stärken vor Ort“ und „Von A-Z – Projektwerkstatt für Migrantenorganisationen nach BAMF-Richtlinien“
- Betreuung und Begleitung von 2 Praktikanten im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes
- Beratung und Vermittlung von 325 Bürgern mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft

Zielstellung für 2011

- Weitere Umsetzung des „Integrationsleitbildes für kulturelle Vielfalt der Stadt Halle (Saale)“ mit dem Schwerpunkt: Migrations- und Integrationsarbeit als Querschnittsaufgabe in den kommunaler Strukturen/ Dezernatsübergreifend.
- Berichterstattung/ Planungen bis 2015 zur Umsetzung des „Leitbildes für kulturelle Vielfalt der Stadt Halle (Saale)“
- Statistische Aufarbeitung der Ausländerzahlen von 2009 und 2010, Erarbeitung eines Entwurfkonzeptes für ein Indikatorenset.
- Erweiterung und Unterstützung der vorhandenen Netzwerkstrukturen unter Berücksichtigung von Zielvorgaben im Bereich der landesgeförderten Netzwerkkordinierungsstelle
- Erstellung einer Broschüre mit Informationsmaterial für Neuzuwanderer als Form einer besonderen Willkommenskultur
- Um- und Neugestaltung der Internetseite www.integration.halle.de auf der Grundlage des neuen CMS 2.0.

Ansprechpartnerin:

Fr. Schneutzer: - 4023

4.2.2 Der Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung der Stadt Halle

Der Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung (BB) bemüht sich um die Verwirklichung der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in der Stadt Halle (Art.38 Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt). Er nahm 2010 nachfolgend benannte Aufgaben wahr.

Planung kommunaler Vorhaben

Der BB hat die Aufgabe sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen in kommunale Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Hierzu gehört die Mitwirkung bzw. Stellungnahme zu Vorhabenplanungen der einzelnen Dezernate. Die Berücksichtigung der Interessen der Menschen mit Behinderung gelingt, wenn eine frühzeitige Beteiligung erfolgt. Im Berichtszeitraum wurden Stellungnahmen zu allen Beschlussvorlagen im Rahmen der Dezernatsbeteiligung abgegeben, 35 zu Vorhaben des Baudezernates.

Neuer Stadtführer für Menschen mit Behinderungen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit war für 2010 die Erstellung eines neuen Stadtführers für Menschen mit Behinderungen Arbeitsschwerpunkt. Auf Grundlage des „Stadtführers für Rollstuhlfahrer“ des Allgemeinen Behindertenverbandes aus dem Jahr 2004 wurde durch drei Schülerinnen der Dr. Blindow-Schulen Halle im Rahmen eines Praktikums bei der Stadtmarketing GmbH und beim Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen (BB) Material für einen neuen Führer erhoben. Die Stadtmarketinggesellschaft und der BB konnten im August den Stadtführer „Barrierefrei durch Halle“ der Öffentlichkeit vorstellen. Er ist für einen Unkostenbeitrag von 1€ bei der Stadtmarketing GmbH erhältlich, zudem wird er zusammen mit dem ebenfalls 2010 neu aufgelegten Stadtführer „Halle (Saale)“ des Mitteldeutschen Verlags vertrieben.

Bundesmodellprojekt MOBIL

Der BB stellte eine qualifizierte Vertretung der Stadtverwaltung im von der „Aktion Mensch“ und dem Bundesverband des DRK geförderten Projektes „MOBIL – Unterstützung beim persönlichen Budget“ in der Stadt Halle sicher. Er war Mitglied im Beirat des Projektes des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt. Er unterstützte die wissenschaftliche Begleitung des Projektes durch die M.-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die im Februar 2011 veröffentlicht werden. Das Projekt wurde bei den kommunalen Verbänden der Menschen mit Behinderungen bekannt gemacht. Es entstand ein Handbuch zum „Persönlichen Budget“ in leichter Sprache in acht Broschüren zu den Inhalten „Das Persönliche Budget“, „Gesetze“, „Der Antrag“, „Das Gespräch“, „Der Vertrag“, „Der Bescheid“ und das „Wörterbuch Persönliches Budget“. Damit können auch Menschen mit Lernschwierigkeiten Informationen erhalten (<http://www.sachsen-anhalt.drk.de/mobil20.html>)
Aufgelegt wurde auch eine Datenbank, online nutzbar, über die Anbieter von Dienstleistungen im Rahmen des Persönlichen Budgets für die Stadt Halle (www.unterstuetzungfinden.de). Das Projekt wurde damit erfolgreich abgeschlossen.

Ziele 2011

1. Initiierung eines kommunalen Arbeitskreises „Persönliches Budget“ und qualifizierte Mitarbeit bei der Information der Menschen mit Behinderungen in Halle zur Leistungsart Persönliches Budget
2. Mitarbeit an der Umsetzung des EU-Projektes „XPress your Vision“ (bringe deine Vision/Sehbehinderung zum Ausdruck) am BFW Halle gGmbH

Ansprechpartner:

Herr Dr. Fischer: -4022

4.2.3 Die Beauftragte für Senioren

Zielstellung/Ergebnisse 2010

1. Neufassung des Altenberichtes „Älter werden in Halle- Schwerpunkte und Maßnahmen der Stadt zur Seniorenpolitik (V/2009/08398 vom 05.02.2010, im Stadtrat am 24.03.2010)
 - Darstellung demographisch-struktureller Daten, Wandel der Altersstruktur
 - Aussagen und Empfehlungen zu folgenden Schwerpunkten:
 - ▶ materielle Situation Älterer
 - ▶ Angebote der offenen Altenarbeit in der Stadt
 - ▶ seniorenfreundliche Stadtplanung
 - ▶ bürgerschaftliches Engagement
 - ▶ Lebenslagen (Wohnen, Gesundheit, Pflege)
 - erstmalig Festschreibung des altenpolitischen Leitbildes der Stadt
 - erstmalig Aussagen zur kultursensiblen Altenhilfe, Öffnung vorhandener Altenhilfestrukturen für Menschen mit Migrationshintergrund
 - Verabschiedung von Handlungsempfehlungen
2. Fortführung und Beendigung des Bundesprogramms „Aktiv Im Alter“
 - 3. Staffel der Senior-Trainer-Ausbildung abgeschlossen
 - Projekt Fortbildung „Freiwilliger Seniorenbegleiter“
 - Abschlussveranstaltung im Dezember mit Ehrung von über 100 Aktiven im Programm
 - Seniorenstadtgespräche mit Zertifizierungen zum seniorenfreundlichen Service für öffentliche Einrichtungen und 35 Apotheken
3. Schaffung der Stelle der/des Seniorenbeauftragte/n

Forderung aus dem politischen Raum und seitens der Seniorenverbände zur Schaffung der o. g. Stelle als direkter Ansprechpartner für ältere Menschen

 - Berufung September 2010 im Stadtrat
 - Erarbeitung eines Stellenprofils und Vorstellung und Diskussion im Sozialausschuss
 - Profilierung der Stelle durch Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, Interviews, Diskussion des Stellenprofils in der Öffentlichkeit
4. Förderung und Unterstützung der Tätigkeit der Seniorenvertretung der Stadt Halle e. V.
 - Unterstützung der vier Arbeitsgruppen und der Öffentlichkeitsarbeit des Gremiums
 - Befragung der Heimbeiräte durch Besuche in 17 Pflegeeinrichtungen
 - Prüfung seniorengerechter Sitzgelegenheiten
 - Initiierung der Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat und dem Netzwerk für Migration
 - Prüfung kultureller Einrichtungen auf Seniorenfreundlichkeit und Barrierefreiheit
 - Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund, Sportangebote für Ältere

- Mitarbeit im Landesseniorenrat und im seniorenpolitischen Forum der Landesregierung
- 5. Abschluss der Kooperationsvereinbarung zur Vernetzten Pflegeberatung zwischen Stadt und den Pflegekassen September 2010
 - Konstituierung der Arbeitsgruppe aus Vertretern von Stadt und Pflegekassen
 - Organisation eines ersten Arbeitstreffens auf der Ebene der Pflegeberater
- 6. Fachliche Beratung und Begleitung des EU-Projektes „Interkulturelle Altenpflege erleben“ der BbS V
 - 24 Altenpflegeschüler erleben interkulturelle Altenpflege in Oulu, Projekt wird ausgezeichnet, Schüler erhalten EU- Pässe (Januar 2011)
- 7. Vorbereitung der Initiative Demenznetzwerk mit niedergelassenen Hausärzten
 - Einbindung der Geriatrischen Kliniken und der Fachärzte
 - Erarbeitung eines Behandlungspfades
- 8. Erarbeitung des neuen Wegweisers für ältere Menschen (Herausgabe Februar 2011)

Zielstellung 2011

- Fertigstellung des Seniorenwegweisers
- Begleitung des Konzeptes zur Einrichtung eines Informationsbüros „Pflege“ in Halle-Neustadt
- Überarbeitung der Handreichung zur Kultursensiblen Altenpflege (in Zusammenarbeit mit Lehrern der BbS V)
- Organisation und fachliche Begleitung der Neuwahl der Seniorenvertretung
- Kooperation mit der Landesseniorenvertretung, Diskussion bezüglich der zukünftigen Rolle der Seniorenvertretungen in Sachsen-Anhalt
- Engere Zusammenarbeit mit der AG der Behindertenverbände und den Gremien der Senioren zur Herstellung der Barrierefreiheit in der Stadt

Ansprechpartnerin:

Fr. Riethmüller: -4970

4.3 Kinder, Jugend und Familie – Das Jugendamt (51)

Auch im Jahr 2010 widmete sich das Amt für Kinder, Jugend und Familie verschiedenen Themen. Aufbauend auf dem 2009 eingeschlagenen Weg und den erreichten Ergebnissen gab es im Wesentlichen 2 Ziele, die verfolgt wurden:

1. Wir verändern unsere internen Abläufe, um schneller und effizienter arbeiten zu können.

Die Entwicklung 2007- 2009 hatte deutlich gemacht, dass es notwendig ist, Struktur und Kommunikation der Amtes zu verbessern. Verschiedene aus dem Fachkonzept resultierende Entwicklungen mussten hinterfragt, gestärkt und ggf. korrigiert werden.

Am wichtigsten dabei war die Erlangung von Klarheit über die Aufgaben und Verantwortung der unterschiedlichen Leitungsebenen. Hier entwickelte sich einiges auseinander. Mit dem Grundsatz „Wir sind ein Amt“ soll nach innen und außen deutlich werden, was wer im Jugendamt Halle zu tun und zu verantworten hat. Am Ende des Jahres 2010 kann gesagt werden, dass mehr Klarheit da ist, wir jedoch noch das Jahr 2011 benötigen, um dies nach innen und außen klar zu kommunizieren. Im Ergebnis der Beratungen gab es noch kleinere strukturelle Veränderungen.

Durch ein besseres Personalcontrolling ist es gelungen, freie Stellen schneller zu besetzen und klare und evaluierbare Verfahren einzuführen, z.B. Fortbildungsplanung und Verfahren ÜLAZ (Überlastungsanzeigen).

Bezogen auf die Arbeit des Jugendhilfeausschusses kann gesagt werden, dass dieser sich intensiver mit fachlichen Themen befasst, Schlüsse daraus zieht und die Arbeit der Verwaltung konsequenter wahrnimmt. Dadurch hat er nach Auffassung der Verwaltung an Bedeutung gewonnen, was sich in einer offener geführten Diskussion zu den Entwicklungen in der Jugendhilfe zeigt. Unterstützend war auch das klare Agieren des Dezernates Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung.

2010 wurde ein internes Fach- und Finanzcontrolling eingeführt. Dadurch kann die Verwaltung frühzeitig auf Entwicklungen reagieren. Das hat allerdings nicht verhindern können, dass es auch 2010 zu Steigerungen in den Ausgaben kam und ein Teil der durch die Träger erbrachten Leistungen erst verspätet gezahlt werden konnte. Grundsätzlich hat sich die Kommunikation mit den freien Trägern intensiviert. Wir sind bemüht, für alle verträgliche Lösungen bei strittigen Fragen zu finden. Mit dem Abschluss der neuen Grundsatzvereinbarung nach § 77 SGB VIII wurden neue Wege beschrieben und eine hervorragende Grundlage vereinbart.

2. Weiterführung und Qualifizierung des Controllings in den Hilfen zur Erziehung- Balanced Scorecard HzE (BSC)

Diesen Teil des Berichtes möchte ich tabellarisch darstellen, da es dem System der BSC entspricht, die Ausgewogenheit verschiedener Perspektiven (Finanzen, Leistung, Kunden und Politik) zu bewerten.

Ziel(e)	Erreichungsgrad
Wir halten das Budget (Plan 21.576.200 €) ein.	Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Zwar gab es durch das Inkrafttreten neuer Vereinbarungen nicht die bei der hohen Fallzahl zu erwartenden Aufwüchse, die Budgeteinhaltung war jedoch nicht möglich.
Wir entwickeln unser Qualitätsmanagement weiter.	Hier sind wir einen großen Schritt voran gekommen. Das Qualitätshandbuch des ASD wurde fortgeschrieben, ein Verfahren zum persönlichen Budget in der Jugendhilfe in kraft gesetzt (das erste in Deutschland) und die Qualifizierung der Fallsteuerung erweitert.
Wir bauen ein abgestimmtes Controllingssystem für den HzE-Bereich auf	Aufbauend auf Festlegungen aus dem Jahr 2009 haben wir das Controlling weitergeführt, evaluiert und für 2011 Konsequenzen gezogen. Die Ressort- und Teamleiter haben die volle Verantwortung für HzE, das Controlling liegt ebenfalls bei Ihnen, die Kontrolle erfolgt durch die zentrale Steuerung der Amtsleitung.
Wir bauen die Synergieeffekte zwischen Angeboten im Bereich HzE und Angeboten im präventiven Bereich aus.	Leider ist es hier durch Kürzungen im präventiven Bereich schwerer geworden, Leistungen zeitnah und adäquat anzubieten. Als Konsequenz wurde die Erarbeitung einer Qualitativ neuen Jugendhilfeplanung begonnen.
Wir beziehen Bürger und Klienten aktiv in die präventive und pro-aktive Arbeit ein.	Die Quartiersrunden arbeiten, wenn auch sehr unterschiedlich. Dennoch gelingt es, breite Bereiche einzubinden. Das Gleiche gilt im rahmen des Kinderschutzes. Neu beschrieben sind die Sozialraumgruppen. Hier wird die Wirkung abzuwarten sein.
Wir stärken die elterlichen und familiären Kompetenzen	An diesem Thema arbeiten wir kontinuierlich. Der Anteil ambulanter Hilfen ist weiter gestiegen. Ziel der neuen Jugendhilfeplanung ist es, weitere Bereiche und Träger einzubeziehen.
Wir verbessern die Erreichbarkeit des Jugendamtes und der Stadtteilzentren	Das ist teilweise gelungen. Das Stadtteilzentrum West ist am städtischen Telefonnetz. Mit dem Umbau des Stadtteilzentrums Süd wurde begonnen. An verschiedenen Stellen haben wir personelle Probleme, da das Fall- und Aktenaufkommen zu Arbeitsverdichtung geführt hat, die eine Grenze erreicht hat. Wir werden 2011 ein Personalkonzept vorlegen und rechnen mit mehr Stellen
Wir unterstützen die Sanierung von Kitas.	Kita-Sanierungen finden mit Augenmaß statt, berücksichtigen aber den demografischen Wandel.

Ansprechpartnerin:

Fr. Brederlow: -5650

4.4 Schule – Das Schulverwaltungsamt (40) und nachgeordnete Einrichtungen

4.4.1 Das Amt

Ressort Schule - Schulentwicklungsplanung

Mit den Ratsbeschlüssen V/2010/08817 vom 23.06.2010 und V/2010/08664 vom 27.10.2010 erfolgte die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes speziell für die Berufsbildenden Schulen.

- Darstellung der möglichen Schülerzahlentwicklung
- Fusion der BbS I und BbS II
- Stabilisierung der verbleibenden Schulstandorte
- Vorbereitung einer Schulträgervereinbarung mit benachbarten Schulträgern zum „Südverbund“ in Sachsen Anhalt

Die Fusion und Stabilisierung der Standortorte erfolgte planmäßig. Schulträgervereinbarungen mit den Nachbarlandkreisen sollen im Mai 2011 unterzeichnet werden, Verhandlungen sind abgeschlossen. Umgesetzt wurde die konzeptionell engere Anbindung der Schulentwicklungsplanung an die Sozialplanung im Dezernat IV.

Schülerbeförderung

Beendigung der Verhandlungen mit der HAVAG zum neuen, preiswerteren Schülerticket (299 €). Das veränderte Ticket wird ab Schuljahr 2011/2012 wirksam. Verändert ist die Gültigkeit des Tickets lediglich auf die Schulzeit von 6-19 Uhr.

Zugang zu weiterführenden Schulen

Umsetzung der Losverfahren für Zugang zu Gymnasien: Regelung der Stadt Halle wurde durch Gerichte bestätigt und kann auch für 2011 als Auswahl- bzw. Zugangsverfahren bei Bedarf genutzt werden. Abschluss der Vereinbarung zum Schulschwimmen mit der Bäder Halle GmbH

Ressort Bewirtschaftung

Hauptschwerpunkt war die Vorbereitung des doppischen Haushaltes. Das neue doppische System der Haushaltsführung wurde im Simulationsbetrieb (als Musteramt in der Verwaltung) getestet. Die Produktbildung einschl. der Produktbeschreibung wurde abgeschlossen, damit sind die verschiedenen Schulformen auf Produkt- und jede einzelne Schule auf Leistungsebene darstellbar. Die Ergebnisse des Simulationsbetriebes wurden ausgewertet und sämtlichen Simulationsämtern präsentiert.

Team Vertragscontrolling / Bau

Auf den Weg gebracht wurden sieben Schulbauvorhaben, die mit Hilfe der K-II Mittel ganz bzw. teilsaniert werden konnten (Abschluss der Maßnahmen im Sommer/Herbst 2011 geplant). Dabei wurden folgende Schulen berücksichtigt: GS Diesterweg, GS Kröllwitz, Cantor-Gymnasium, GS Büschdorf, Christian Wolff Gymnasium, Kommunales Bildungszentrum, FÖS Pestalozzi.

Mit dem Grundsatz- und Baubeschluss V/2010/09257 vom 24.11.2010 wurde für die GS Am Heiderand, die Sekundarschule Johann Christian Reil und die Integrierte Gesamtschule Halle der Startschuss für die Beantragung von Fördermitteln zur Komplettsanierung der Schulstandorte aus EU Mitteln des EFRE Programms gegeben.

Durch diese Maßnahmen wurden die Lernbedingungen für die Schülerinnen und Schüler nachhaltig verbessert und auch die Fragen des Brandschutzes geklärt.

Offene Probleme / Aufgaben 2011 für das Amt 40:

- unzureichender Sanierungsstand von Schulgebäuden insbes. aus Sicht des Brandschutzes / dringende Verbesserung der Kooperation/Kommunikation mit den Bereichen Bauordnung/EB ZGM/ Feuerwehr ist erforderlich mit dem ZGM zum effektiveren Einsatz der vorhandenen HH Mittel, zus. Bedarf an Investitionsmitteln für Brandschutzmaßnahmen
- einzelne Grundschulen kommen an ihre Aufnahmekapazitäten
- Raum- und Abstimmungsprobleme zwischen einzelnen Grundschulen und Horten
- Nichtumsetzung von erforderlichen Standortveränderungen bei Förderschulen
- Anpassung der Schulentwicklungsplanung an aktuelle Bedarfe (Ratsvorlage 9/2011 geplant)
- Übernahme der kompletten Vermietung der Schulturnhallen im Amt 40 ist organisatorisch/verwaltungstechnisch umzusetzen
- Neufassung der Satzung zur Schülerbeförderung nach 13. Änderung des Schulgesetzes und den Erfordernissen der HH-Konsolidierung für das Schuljahr 2011/12
- Strategische Planung für den Standort des Planetariums im Bereich des Salineensembles ist vorzubereiten
- Perspektive (Finanzierung) Parkeisenbahn ist abschließend zu klären
- Abschluss von Schulträger- und Gastschulbeitragsvereinbarungen mit umliegenden Landkreisen zur Erzielung eines höheren Kostendeckungsgrades wird angestrebt

4.4.2 Schulumweltzentrum Franzigmark (405)

Das Schulumweltzentrum Halle - Franzigmark steht, als schulbegleitende Einrichtung, für Schulklassen und Schüler aller Schulformen im Unterrichts- und Freizeitbereich der ökologischen Bildung zur Verfügung.

In der Ökologieschule können zeitgleich jeweils 3 Schulklassen der 1.-13. Klassen in den naturwissenschaftlichen Bereichen Sachunterricht, Biologie, Physik, Geographie und Chemie praxisorientiert unterrichtet werden. Inhaltliche Absprachen werden durch die 5 durch das Land Sachsen-Anhalt abgeordneten Lehrkräfte getroffen.

Im Schullandheim werden Klassenfahrten mit Übernachtung und thematische Wandertage, zu folgenden inhaltlichen Schwerpunkten praxisorientiert angeboten:

- Heimat- und Sachunterricht mit Haus-, Kleintier-, Esel- und Ponyhaltung
- naturkundliche Wanderungen durch die Brachwitzer Alpen
- therapeutisches Reiten
- Wollverarbeitung
- gärtnerische Tätigkeiten im Außenbereich und in den Gewächshäusern

Mit Beschluss V/2009/08253 vom 24.02.2010 stellte der Rat die Weichen auf den Erhalt der Einrichtung und beauftragte die Verwaltung, eine Vergabe durchzuführen. Die Konditionen sahen einen Pachtvertrag über 25 Jahre und einen Förderzuschuss von ca. 57 T€ vor, der jährlich um bis zu 5 % abgeschmolzen werden sollte. Ein Vergabebeschluss zugunsten des erfolgreichen Bieters, dem BUND Landesverband Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Sachsen-Anhalt e. V., Regionalverband Halle-Saalekreis, erfolgte mit Vorlage V/2010/09258 erst am 30.03.2011.

Ab Juli 2010 wurde das Schullandheim nicht mehr durch die Stadt Halle (Saale) betrieben, lediglich der Betrieb der Ökoschule erfolgte auch im 2. Halbjahr 2010 auf dem Gelände des Schulumweltzentrums.

Belegung Schullandheim 2010

Monat	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Gesamt
Kapazität/Bettenzahl	34	34	34	34	34	34	
Schüler/Gäste	1	13	109	95	85	240	543
Übernachtungen	2	26	223	252	102	296	901

Die Ökologie-Schule verbleibt weiterhin, gem. Kooperationsvereinbarung vom 26.05.1997, in Trägerschaft der Stadt Halle und hatte folgende Auslastung für das Schuljahr 2009/10.

Gesamtschülerzahl	2916
Unterrichtsstunden	708,5
Ist-Stunden	1147,4
Sollstunden	1175,5

4.4.3 Planetarium

Das Planetarium hatte 3 Monate wegen Baumaßnahmen geschlossen, der Kuppelsaal wurde mit einem neuen Bodenbelag versehen und mit 19 neuen Planetariumsstühlen bestückt.

Besucher insgesamt	13.628
Veranstaltungen insgesamt	452
davon	
Besucher von Schulen	6599
davon	
Hallesche Schüler	4630
Auswärtige Schüler	1969
Veranstaltungen für Schüler	267
Veranstaltungen durch den Astroverein, die Gesellschaft für astronomische Bildung e. V.	24
davon Veranstaltung mit Fernrohrbeobachtung	7
Öffentliche Veranstaltungen	161
Einnahmen	13.976,40 €
Nichtzahlende Besucher	4630
Anzahl der Sitzplätze im Kuppelsaal	60

Konzeptionelles Arbeiten

- Erarbeitung einer Veranstaltung für Vorschulkinder
Thema: Wie der Jäger Orion an den Himmel kam
Ziel: Die Kinder lernen in spielerischer Form mindestens ein Sternbild, den Himmelsjäger Orion, kennen. Dieses Programm wird seit Herbst 2010 bei Vorschulgruppen und Erstklässlern eingesetzt.
- Erstellung einer Schulbesuchsentwicklungsplanung für das Planetarium über 2 Jahre

Ansprechpartner:

4.5 Soziales – Das Sozialamt (50)

Das Sozialamt hatte sich im Jahr 2010 mit keinen wesentlichen Rechtsänderungen zu befassen, die zu starken inhaltlichen oder personellen Korrekturen geführt hätten. Insoweit ergab sich im Amt eine gewisse kontinuierliche Entwicklung, die sich an folgenden Punkten am deutlichsten festmachen lässt.

1. Entwicklung der Wohngeldstelle
2. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII Kapitel 4),
Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege
3. Wohnungssicherung
4. Sonstiges

1. Entwicklung der Wohngeldstelle

Da im Jahr 2010 keine Veränderungen im Wohngeldrecht zu verzeichnen waren, konnte sich die Arbeit dort stabilisieren. Zwar sind die Arbeitsrückstände aus 2009 noch nicht vollständig abgearbeitet, sie konnten jedoch verringert werden. Geschuldet ist dieses in erster Linie der Tatsache, dass die Fallzahlen weiter ansteigen. Sie betragen Anfang 2010 6.066 Fälle und am Jahresende 6.612 Fälle. Da im Rahmen einer Gesetzesnovellierung die Kinder von Leistungsempfängern nach dem SGB II keinen Anspruch mehr auf Wohngeld haben sollen, ist zu erwarten, dass mit Eintritt dieser Änderung die Fallzahlen wieder sinken werden, so dass vermutlich im laufenden Jahr ein normaler Bearbeitungszustand erreicht werden kann.

2. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII Kapitel 4), Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege

Bei der Grundsicherung im Alter und bei Behinderung nach dem SGB XII 4. Kapitel setzt sich der Anstieg der Fallzahlen fort. Ende 2010 wurden in 1.750 Haushalten diese Leistung bezogen, dieses entspricht einem Zuwachs von 102 Fällen (ca. 7 %). Die Ursache für diesen Anstieg, der seit Jahren anhält, dürfte einerseits in der demographischen Situation der Stadt Halle liegen, ist aber auch auf eine tendenziell steigende Altersarmut zurückzuführen. Der überwiegende Teil der Leistungsempfänger bezieht Renten, die trotz theoretisch möglichem Wohngeld nicht ausreicht, den Lebensunterhalt abzusichern.

Anders ist die Situation bei der Hilfe zur Pflege und bei der Eingliederungshilfe für Behinderte. Der Anteil der Personen, die Hilfe zur Pflege innerhalb und außerhalb von Einrichtungen erhalten, ist 2010 von 1.029 auf 1.087 Personen angestiegen. Eingliederungshilfe erhielten Ende 2010 2.798 Personen, dieses entspricht einer Steigerung um 83 Fälle. In beiden Hilfearten folgt die Fallzahlentwicklung einem bundesweit sichtbaren Trend.

3. Wohnungssicherung

Das Team Wohnungssicherung wird im Jahresdurchschnitt monatlich von 250 Personen konsultiert. Ein Anstieg der Durchschnittswerte ist hier nicht zu verzeichnen. Die Zahl der durchschnittlich auflaufenden Mietschuldnerhaushalte beträgt monatlich 130 Fälle und liegt damit in der Größenordnung der Vorjahre. Auch hier ist ein Anstieg nicht zu verzeichnen, ebenso wenig bei der Höhe der herangetragenen Mietschulden. Die Tätigkeit des Teams Wohnungssicherung trug wesentlich oder vollständig dazu bei, dass im Jahresverlauf mehr als 500 Haushalte, die akut von einem Wohnungsverlust bedroht waren, in ihrer bisherigen Wohnung verbleiben konnten.

Die an das Sachgebiet Obdachlosenbetreuung herangetragenen Zwangsräumungen betragen monatlich durchschnittlich 20 Fälle und lagen damit in der Größenordnung teilweise niedriger als in den Vorjahren. Überwiegend handelt es sich dabei um Fälle, bei denen zum Termin der Zwangsräumung die betroffenen Haushalte bereits ausgezogen waren (Leerräumungen). Soweit dieses nicht der Fall war, konnten Übergangswohnungen oder Plätze im Haus der Wohnhilfe bereitgestellt werden.

4. Sonstiges

In den übrigen Leistungsbereichen (Hilfe zum Lebensunterhalt, Asylbewerberleistungsgesetz und Bundeselterngeldgesetz) gab es gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen oder Engpässe. Lediglich bei der Förderung sozialer Träger und Vereine gab es Engpässe infolge der lang andauernden Haushaltssperre. Insbesondere die Träger freiwilliger Aufgaben mussten hier Kürzungen ihrer Budgets hinnehmen.

Vorbereitet wurden für 2011 Änderungen im Wohngeldgesetz, die dazu führen, dass 2000 Kinder aus dem SGB II in den Rechtskreis des Wohngeldes überführt werden.

Ansprechpartner:

Hr. Schneller: - 5400

4.6 Kulturelle Bildungseinrichtungen

4.6.1 Volkshochschule „Adolf Reichwein“ (407)

Die Volkshochschule Adolf Reichwein der Stadt Halle (Saale) ist eine durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung, deren Grundaufgabe darin besteht, entsprechend der aktuellen Bedarfe, ihre Teilnehmer zum lebenslangen Lernen zu motivieren. Dazu sind neben der Kursplanung, die für das Frühjahrs- und Herbstsemester erfolgt, die Auswahl geeigneter Dozenten sowie eine qualifizierte Beratung der Teilnehmer durch alle Mitarbeiterinnen der Volkshochschule, erforderlich.

Die Volkshochschule hat im Berichtsjahr ca. 800 geplante Kurse an verschiedenen Standorten der Stadt Halle im Angebot.

Statistik:	
Anzahl der Kurse	529
Anzahl der Teilnehmer	5958
Anzahl der Unterrichtseinheiten	8637
Einnahmen	356547
Ausgaben	733715
Zuschussbedarf	377168

Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der VHS Adolf Reichwein der Stadt Halle (Saale) und der KVHS Saalekreis und des Vertrages zur Bestellung einer Koordinatorin am 27. April 2010.

Ziele:

- Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsprogrammes für die Region,
- effizienterer Mitteleinsatz,
- bessere Auslastung der Bildungsveranstaltungen,
- Verringerung der Ausfallquote,
- Integration der Geschäftsstelle Halle der KVHS Saalekreis in die Räume der Geschäftsstelle der VHS Halle,
- Planung und Durchführung von Projekten.

Grundvoraussetzungen:

- Angleichung der Entgelte und der Honorare
- Angleichung der Teilnahme- und Zahlungsbedingungen
- Entwicklung eines Einnahmemodells gemäß Kooperationsvertrag
- eindeutige Klärung der Zuständigkeiten der Koordinatorin und der Standortbeauftragten gemäß § 5 Absatz 2 der Satzung der VHS

Um am gemeinsamen Standort in der Oleariusstraße nicht als Konkurrenten sondern als Partner auftreten zu können, müssen in 2011 die oben genannten Grundvoraussetzungen durch beide Träger geschaffen werden. Damit kann einer Verunsicherung der Mitarbeiter, der Dozenten und Teilnehmer entgegen getreten werden. Wichtige Zuarbeiten sind durch die Koordinatorin in Abstimmung mit der Standortbeauftragten dafür in 2010 geleistet worden. Endgültige Entscheidungen müssen in 2011 durch den Stadtrat und Kreistag erfolgen (Entgelt-, Honorar-, Geschäftsordnung). Des Weiteren müssen die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Koordinatorin und die Standortbeauftragte innerhalb der Stadtverwaltung einheitlich und konsequent gemäß den Verträgen umgesetzt werden. Zurzeit besteht hier weiterhin Handlungsbedarf.

Höhepunkte Frühjahrssemester 2010

Beteiligung am Themenjahr der Stadt „Halle verändert“ mit vielfältigen Angeboten

Einrichtung eines neuen hochmodernen Computerkabinettes mit dem Betriebssystem Windows Vista und Windows 7

- Januar 2010: Beteiligung an der Messe „Chance 2010“ gemeinsam mit der KVHS Saalekreis – Präsentation des Lehrprogrammes der VHS Halle
- Februar 2010: Ausstellung der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e. V. Klima schützen kann jeder
- März 2010: Ausstellung der Enkaustik Malgruppe der VHS in der Flurgalerie
- Mai 2010: Ausstellung Malwerkstatt am Mittwoch in der Flurgalerie
- Juni 2010: Teilnahme am Paulusfest – Präsentation des Lehrprogrammes der VHS
Sommerfest der VHS gemeinsam veranstaltet mit Kursteilnehmer und Dozenten zum Ausklang des FS 10
- Juli/August 2010: Präsentation und Verteilung des Lehrprogrammes auf dem Marktplatz als Service für die halleischen Bürger

Höhepunkte Herbstsemester 2010

Antrag der VHS Halle an das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Errichtung einer Bildungsberatungsstelle zur Beratung und Ausgabe von Prämiengutscheinen

Beteiligung am Förderprojekt des Kultusministeriums - „Demokratie in der Diskussion“

- September 2010: Beteiligung am Salzfest der Stadt – Präsentation des Lehrprogrammes der VHS
- Oktober 2010: Ausstellung – Fotografie des Dozenten der VHS Dr. Wolfgang Kubak in der Flurgalerie

Im Jahr 2010 sind ein Rückgang der durchgeführten Kurse und damit eine Verringerung der Anzahl der Unterrichtseinheiten und der Teilnehmer zu verzeichnen.

Gründe:

Seit August 2010 nutzt die VHS gemeinsam mit der GS Diesterweg das Objekt der VHS in der Diesterwegstraße 37. Daher musste der größte Teil der Kurse in die SHS und das Südstadtgymnasium ausgelagert werden, dies führte zu einem erheblichen Teilnehmerrückgang, da die Objekte, besonders die SHS von den Teilnehmern nicht angenommen wurden.

Die Bedingungen im Objekt Diesterwegstraße haben sich aufgrund der Doppelnutzung der Räume dramatisch verschlechtert, so dass auch hier ein Teilnehmerrückgang zu verzeichnen war. Die permanente Lärmbelästigung sowie die mit der Doppelnutzung einhergehende Verschmutzung waren für zahlreiche Kursteilnehmer Anlass zur Beschwerde oder Meidung der Kurse.

Ansprechpartner:

Fr. Hellwig: - 3387

4.6.2 Stadtarchiv (421)

Im Rahmen seiner kulturellen Bildungsarbeit widmet sich das Stadtarchiv der Pflege und Propagierung des historischen Erbes der Stadt und der Präsentation wechselnder Teile seiner Bestände und Sammlungen für die Öffentlichkeit. Im vergangenen Jahr stand die Vorstellung eines 2007 dem Archiv übergebenen Nachlasses der Familie Lehmann im Mittelpunkt dieser Bestrebungen. Von 1788 bis 1931 beeinflusste das von Mitgliedern der Familie gegründete und geleitete Bankhaus H.F. Lehmann entscheidend das wirtschaftliche Leben der Stadt. Unter dem Titel „Die Lehmanns. Bankiers und Bürger 1. Klasse“ wurden zwischen 30. April und 8. Oktober 2010 eine große Vielfalt dieser Quellen vorgestellt. Neben den wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten stand das gesellschaftliche und kulturelle Wirken der „Lehmänner“ im Mittelpunkt der Schau, die mit 1194 Gästen überdurchschnittlich gut besucht war. Die Familie Lehmann überließ während der Ausstellungseröffnung dem Archiv eine wertvolle Vase mit Darstellung eines der Lehmannschen Geschäftshäuser in der Großen Steinstraße.

Neben diesem Projekt widmete das Stadtarchiv im März dem 200. Jubiläum des Hebräisch-Deutschen Wörterbuches des hallischen Gelehrten Wilhelm Gesenius (1786-1842) eine Vitrinenschau, parallel zu einem in Halle stattfindenden wissenschaftlichen Kongress aus diesem Anlass. Im Mittelpunkt der Initiative „Halle liest“ standen ab 13. April die beiden Autoren Gottfried August Bürger (1747-1794) und Curt Goetz (1888-1960). Dokumente aus ihren hallischen Jahren und Erstausgaben der beiden Schriftsteller wurden in einer Vitrinenausstellung im Lesesaal präsentiert.

Im Rahmen des in deutschlandweiten „Tages der Archive“ öffnete das Stadtarchiv am 6. März unter dem Motto „Dem Verborgenen auf der Spur“ Magazine und Arbeitsräume für interessierte Gäste. Es wurden Arbeitsabläufe im Archiv wie die Erschließung von Urkunden, Restaurierung, Archivalienübernahme sowie die neu in der Rathausstraße 1 untergebrachte Verwaltungsbibliothek präsentiert. Ein Angebot, welches von 232 Besuchern angenommen wurde.

Der 11. Tag der Hallischen Stadtgeschichte, am 6. November 2010 gleichfalls im Stadtarchiv veranstaltet, fand eine große Publikumsresonanz. Neben stadthistorischen Vorträgen fand hier die Präsentation der Forschungsergebnisse der diesjährigen Schülerakademie der Franckeschen Stiftungen statt, deren Teilnehmer sich unter dem Titel „Geschichte aus Stein“ mit der baulichen Entwicklung verschiedener Teile der Saalestadt auseinandergesetzt hatten. Vom 8. bis 12. November wurde erstmals eine Projektwoche mit Schülern des Südstadtgymnasiums durchgeführt. Ziel war neben dem Heranführen und Kennenlernen von Archivarbeit und Quellen im Stadtarchiv die Recherche, Auswahl und quellenkundliche Beschreibung einer Archivalie, welche im Jahre 2011 im Rahmen des seit 2008 laufenden Projekts „Archivalie des Monats“ im Internet präsentiert werden wird. Auf einem Antiquariatstag am 27. November wurden durch Antiquare sowie auch das Stadtarchiv selbst interessierten Besuchern Bücher, Karten, Grafiken und Postkarten zum Kauf angeboten. Vortragsabende zu zeitgeschichtlichen Themen und Präsentationen von Neuerscheinungen wie „Das vergessene Lager“ von Udo Grashoff rundeten das Veranstaltungsangebot im Stadtarchiv ab.

Darüber hinaus unterstützte das Stadtarchiv Ausstellungen durch Leihgaben und Ermöglichung von Recherchen zu deren Vorbereitung, u.a. die Jahresausstellung der Franckeschen Stiftungen „Gebaute Utopien: Franckes Schulstadt in der Geschichte europäischer Stadtentwürfe“ und die Ausstellung „Benzin im Blut“ ab 25. Juni im Halloren- und Salinemuseum zur Geschichte der Halle-Saale-Schleife.

Der Öffentlichkeitsbereich des Stadtarchivs – Vortragsraum und Lesesaal – erfuhr eine künstlerische Bereicherung und Aufwertung durch die Installation des Werkes „Hallescher Bilderbogen“ von Moritz Götze bestehend aus einem Wandbild und 18 Büsten hallischer Persönlichkeiten. Dies wurde ermöglicht durch Unterstützung von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Saalesparkasse.

Im Verlauf einer vom 1. Februar bis 31. Juli 2010 durchgeführten zweiten Benutzerumfrage konnten eine Reihe von Daten zur Akzeptanz und Zufriedenheit mit den Recherche- und Arbeitsbedingungen, Kompetenz und Serviceleistungen des Stadtarchivs gewonnen werden. Die Resonanz insbesondere bei Beratung und Arbeitsmöglichkeiten, Archivalienvorlage und Qualität der Reproduktionen fiel sehr gut bis gut aus. Bei den Recherchen konnte eine Erfolgsquote von 94 % erreicht werden, was auch auf die Möglichkeit der Information zu den Beständen vor dem eigentlichen Archivbesuch zurückzuführen ist. Die Internet-Präsentation des Stadtarchivs wurde im Herbst überarbeitet, aktualisiert und erweitert, was den potentiellen Archivbenutzer in die Lage versetzt, zielgerichteter in seinen Forschungen vorzugehen und erfolglose Besuche vor Ort zu vermeiden. 30 % der Befragten nannten geschäftliche Aufgaben, 26 % wissenschaftliche Forschung und 13 % private Interessen als Motiv für die Benutzung des Stadtarchivs, bei 57 % handelte es sich um Erstbenutzer. Durch Anschaffung und Einsatz eines Auflichtscanners „Bookeye“ konnten die Bedingungen der Erstellung von Reproduktionen wesentlich verbessert werden. Die Originale werden nun nicht mehr dem Verschleiß im Kopierprozess ausgesetzt, auch großformatige Objekte wie Bauzeichnungen können gescannt und in Originalgröße wieder ausgedruckt werden. Einmal gewonnene Daten werden gespeichert, was Wiederholungen dieses Arbeitsganges vermeidet.

Am 30. Juli konnten nun bereits zum vierten Male zwei Auszubildende zum Fachangestellten für Medien und Information (FAMI) Fachrichtung Archiv im Stadtarchiv erfolgreich ihre dreijährige Ausbildung abschließen. Die feierliche Zeugnisübergabe an sie und ihre Mitstreiter richtete im Jahre 2010 das Stadtarchiv Halle aus. Aufgrund ihres guten Abschlusses ist es dem Stadtarchiv möglich, beide neuen Fachangestellten auf zunächst 18 Monate weiter zu beschäftigen, was eine merkliche Steigerung der Leistungsfähigkeit des Archivs darstellt.

Entsprechend dem 2009 in Kraft getretenen neuen Personenstandsgesetzes wurde die Archivierung der Altregister und Sammelakten des Standesamtes fortgeführt. Die Anfragen zu diesem Bestand hielten auf unverändert hohem Niveau an. Den quantitativen Schwerpunkt der Übernahmen bildeten Akten aus dem Bauordnungsamt der Jahre 1997 und 1998 im Umfang von 35 lfm sowie das 39 lfm umfassende Archiv des Thalia-Theaters mit umfangreichen Dokumentationen von Inszenierungen, Werkstatt-Tagen, Lesungen, Gastspielen u. a.. Die Summe aller dienstlichen Übernahmen lag bei 93 lfm. An Übernahmen nichtstädtischer Provenienz erfolgte ein weiterer Zugang von Altakten zum Hafen Trotha von der Hafen Halle GmbH. Die bisher im Salinemuseum verwahrten Akten der ehemaligen Kalimag Teutschenthal wurden in das Stadtarchiv überführt. Der Verein Zeitgeschichte(n) e.V. übergab dem Stadtarchiv den Nachlass von Frau Gudrun Goeseke mit zahlreichen aussagekräftigen Dokumenten zum Leben und Schicksal jüdischer Hallenser im 20. Jahrhundert als Depositum. Nach mehrjährigem persönlichen Kontakt gelang es, den Vorlass von Gerald Götting, des aus Halle stammenden langjährigen Vorsitzenden der CDU in der DDR für das Stadtarchiv zu sichern.

Auf dem Gebiet der archivalischen Sammlungen gelangen eine Reihe Neuerwerbungen. Hierzu zählte ein Konvolut mit 63 Architekturzeichnungen von Carl Ludwig Kuhbeil aus dem Jahre 1817. Zur Erweiterung der künstlerischen Dokumentation des Stadtbildes trug ein 1846 entstandenes Aquarell des badischen Hofmalers August von Bayer mit der Darstellung des alten Rathauses bei. Die Übernahme des Vorlasses von Gerald Götting im September 2010 bereicherte das Stadtarchiv um Unterlagen zum politischen Geschehen in der DDR.

Ansprechpartner:

Herr Jacob: -3333

4.6.3 Stadtbibliothek (422)

1. Stadtbibliothek - Ziele

Fußend auf den strategischen Zielen der Stadt Halle hat sich die Stadtbibliothek folgende Ziele bis 2014 gestellt:

- Die Stadtbibliothek entwickelt sich weiter als Bildungsort, als Ort der sozialen Integration und Kommunikation für alle Bürger. Sie fördert das Streben der halleschen Bevölkerung nach individueller Bildung, Freizeitgestaltung und nach lebensbegleitendem Lernen durch:
 - Bereitstellung eines aktuellen, nachfrageorientierten Medienangebots im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich (nach Maßgabe der finanziellen Rahmenbedingungen) → Stichworte: Analyse Nutzerverhalten, Schwerpunktsetzung für die Erwerbung neuer Medien.
 - Ausbau der Angebote an elektronischen Informationen und Diensten → Stichworte: Angebot OPAC-Schulungen für Nutzer, Beteiligung Deutsche Internetbibliothek.
 - Weitere intensive Förderung von Lese- und Medienkompetenz in Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen → Stichworte: thematische Medienkisten für Schulen, Unterstützung des Projektunterrichts, thematische Veranstaltungen für Kindergruppen und Schulklassen, Führungen mit und ohne Rechercheaufgaben (nach Maßgabe der personellen Rahmenbedingungen) u. a. m.
 - Familienfreundliche Angebote → Stichworte: Stadtteilbibliotheken als Familienbibliotheken, Themenbereich „Für Eltern“, Aktionen für Familien (Bibliotheksfeste, Tage der offenen Tür u. a.).
 - Erreichen von Kundenbindung durch optimalen Service und hohe Kundenzufriedenheit → Stichworte: einheitliches und freundliches Auftreten, auch in Konfliktsituationen, gute Qualität der Beratung und Information sichern (entsprechende Fortbildung nach Maßgabe der finanziellen Rahmenbedingungen).

2. Höhepunkte und besondere Aktivitäten im Jahr 2010

- Die neue Fahrbibliothek
Nachdem der alte, aus dem Jahr 1994 stammende Bücherbus, aus dem Verkehr gezogen werden konnte, wurde der Weg frei für eine neue und moderne Fahrbibliothek. Das neue Fahrzeug ist eine Sonderanfertigung der Essener Firma Ludewig.
Es bietet Platz für ca. 7.000 Medien und wurde am 01. Juni 2010 offiziell durch den Beigeordneten Tobias Kogge auf dem halleschen Marktplatz übergeben und der Öffentlichkeit mit einem kleinen Programm präsentiert.
- Das 6. Literatur-Picknick der Stadtbibliothek auf der Oberburg Giebichenstein
Die Lesung von Gedichten und Prosa Ludwig Tiecks, begleitet von Musik der Gruppen „cela:nous“ und „bellacoustica“, und verbunden mit der Aktion „Lesen bewegt. Gemeinsam 3000 Schritte extra“ am 23. Juni 2010 besuchten trotz des am gleichen Abend stattfindenden Fußball-WM-Spiels der deutschen Mannschaft über 120 Picknick- und Literaturfreunde.

- Buchpatenaktion zu Gunsten der Stadtteilbibliothek West
Die erfolgreiche Aktion wurde 2010 fortgesetzt und brachte 87 aktuelle Bücher für den Bestand der Stadtteilbibliothek West.
- Die Stadtbibliothek beim Fontäne-Fest auf der Ziegelwiese
Am 14.08.2010 hatten die Freunde der Fontäne Halle unter dem Motto „Musik und Literatur auf der Ziegelwiese“ Verlage, Buchhandlungen, Autoren und weitere Partner zum Fontäne-Fest eingeladen. Hierbei durfte die Stadtbibliothek nicht fehlen.
Die neue Fahrbibliothek war nicht zu übersehen und fand viel Zuspruch bei den angebotenen Besichtigungen und Führungen.
Sie stellte auch einen guten Ort für die Verlosung der von den Freunden der Stadtbibliothek gestifteten Preise unter den Teilnehmern am Lesesommer XXL, den die Stadtbibliothek in den Sommerferien veranstaltet hatte, dar.
- Neue Veranstaltungsreihe in der Stadtteilbibliothek Süd
Als Teil des Projekts 55+ „Aktiv älter werden“ gab es in der Stadtteilbibliothek zwei Veranstaltungsreihen immer am 1. und 3. Donnerstag des Monats: „Damals - gelebte Geschichte“ und „Schmöker-Stern-Stunden“, die bereits nach kurzer Zeit viel Zuspruch fanden.
- Die Stadtbibliothek präsentierte sich auf der ersten Schulmesse des Stadtelternrats am 25.09.2010 als Bildungspartner den Besuchern in der Berufsschule Gutjahr.
- 373 Veranstaltungen und 110 Führungen, darunter 316 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (ohne Führungen, ohne Ausstellungen und Medien-präsentationen) fanden statt, die intensive Zusammenarbeit mit Schulen und Kindereinrichtungen wurde erfolgreich fortgeführt.
- Veranstaltungsreihe „Wir entdecken Musikinstrumente“ in der Musikbibliothek in Kooperation mit dem Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ sowie Projekttag Musik in Zusammenarbeit mit dem Händel-Haus und Beteiligung der Musikbibliothek am City Jazz im Februar 2010 mit einem Kinderprogramm sowie eine zweiteilige Gemeinschaftsveranstaltung für Kinder und Erwachsene mit orientalischem Schattentheater unter dem Titel „Aus der reinen Quelle werden die Wurzeln gestillt“ in Zusammenarbeit mit dem Arabischen Haus e. V. El Arabi/ El Bait e. V.
- Beteiligung der Stadtteilbibliothek West an der 22. Afrikanischen Woche mit Veranstaltungen sowie an der 3. Familienmesse im Rahmen des Neustadtfestes im September 2009
- Bibliotheksfest der Stadtteilbibliothek Nord zum bundesweiten Vorlesetag am 16.11.2010 mit Lesung, Musik, Kinderprogramm und Kuchenbasar
- Zwölf Abendveranstaltungen für Erwachsene mit verschiedenen Partnern und zu verschiedenen Themen, z. B. zur Luther-Dekade und zu „Halle liest. Hokusfokus - Goetz und Bürger“ u. a. m.

Ansprechpartnerin:

Fr. Dr. Labenz: - 4709

Anlage: Zahlenüberblick

4.6.4 Konservatorium Georg Friedrich Händel (441)

Konservatorium „Georg Friedrich Händel“

Am Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ Halle, größte Musikschule des Landes Sachsen-Anhalt und Zentrum der musikalischen Ausbildung für Kinder und Jugendliche wurden 2010 2.244 Schülerinnen und Schüler in 1.484 Jahreswochenstunden unterrichtet. Die Ausbildungsangebote der Frühförderung nutzten 489 Kinder bis 5 Jahre. Im Instrumental- und Vokalunterricht wurden in Einzel- und Gruppenbelegung 1.420 Musikschüler von 6 bis 18 Jahren und 235 Personen ab 19 Jahre ausgebildet. Über das Talentförderprogramm des Landes Sachsen-Anhalt, der „Studienvorbereitenden Ausbildung“, konnten 34 Schülerinnen und Schüler auf ein musikbezogenes Studium vorbereitet werden.

2009 wurden vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt zweckgebundene Investitionsmittel aus dem Förderprogramm der Bundesregierung, dem Konjunkturpaket II, für alle Musikschulen des Landes Sachsen-Anhalt in limitierter Höhe zur Verfügung gestellt.

Aus den angemeldeten Projekten für das Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ wurde die Sanierung des Unterrichtshauses 2 mit 1,83 Mio. Euro genehmigt.

Das Investitionsvorhaben wird prägend unter dem Schwerpunkt einer energetischen Sanierung durchgeführt.

Des Weiteren wird die brandschutztechnische Ertüchtigung des Gebäudes im Rahmen dieses Bauvorhabens entsprechend des aktuellen Brandschutzkonzepts umgesetzt. Umfangreiche Schallschutzmaßnahmen und die Umsetzung eines neuen Raumprogramms sind die musikschultypischen Bereiche, die mit der Sanierung ebenfalls in Angriff genommen werden können. So entstehen durch geschickte Teilung der großen Räume bis zu 8 zusätzliche Unterrichtsräume.

Während der Bauzeit kann der Einzelunterricht in ca. 11 Räumen der Lessing-Grundschule, Schleiermacherstraße 30B, weitergeführt werden.

Der Gruppen- und Ensembleunterricht wurde auf Haus 1 und die Außenstelle Halle-Neustadt verlagert.

Im Rahmen des Bauvorhabens werden konkret folgende Sanierungsarbeiten durchgeführt:

- Trockenlegung des Gebäudefundaments
- Sanierung der Außenfassade
- Wärmedämmung des Daches
- Rohbauarbeiten/Innensanierung – Umsetzung eines neuen Musikschul-Raumprogramms
- brandschutztechnische Maßnahmen – Bau eines 2. Flucht- und Rettungsweges, Installation von Rauchabzugs- und Hausalarmanlage etc.
- Installation einer neuen Elektroanlage inklusive neuer Beleuchtung
- Erneuerung der gesamten Heizungsanlage inkl. der Umstellung von Öl auf Gas mit moderner Brennwerttechnik
- umfangreiche Schallschutzmaßnahmen
- Instandsetzung bzw. Erneuerung der Fußböden
- Erneuerung der Fenster (mit Sonnenschutz auf der Südseite) und Türen

Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados gab am 26.04.2010 den Startschuss für die Sanierung. Mit einem symbolischen Hammerschlag brachte sie Teile einer Zwischenmauer zum Einsturz.

Bei planmäßigem Verlauf der Bauarbeiten kann mit Beginn des neuen Schuljahres 2011/2012 der Musikschulbetrieb wieder aufgenommen werden.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Büro der Oberbürgermeisterin bei der musikalischen Ausgestaltung von Festveranstaltungen der Stadt Halle (wie z. B. Ehrung von Dienstjubilaren, Verabschiedung von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Einbürgerungsveranstaltungen, Sportlerehrungen, Festakte des Stadtrates, Händelfestspiele u. a.) konnte auch in diesem Kalenderjahr vertieft werden.

Des Weiteren präsentierte sich das Konservatorium in zahlreichen Schülerkonzerten im Händel-Haus, in der Konzerthalle Ulrichskirche, im Freylinghausen-Saal und anderen Spielstätten mit Programmen traditioneller und zeitgenössischer Musik, sowie Populärmusik als kompetenter Bildungsträger im kulturellen Leben unserer Stadt.

Insgesamt betrachtet, dürfen Schüler und Lehrkräfte des Konservatoriums auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken.

69 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich 2010 am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“, 65 von ihnen wurden mit einem Ersten Preis geehrt.

Beim Landeswettbewerb konnten sich von 41 Preisträgern 22 Schülerinnen und Schüler für den Bundesausscheid in Essen qualifizieren und sich dort in den verschiedenen Wertungen viermal 1. Preise, zweimal 2. Preise und siebenmal 3. Preise erspielen.

Von den insgesamt 10 Förderstipendien des Landes Sachsen-Anhalt in Höhe von 1.000,00 € gingen 2 Stipendien an Musikschüler des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“ Halle.

Wichtige Aufgabe des Konservatoriums ist es, das Verhältnis zwischen Honorarstellen und Feststellen in einem Verhältnis zu halten, das förderunschädlich ist. Nur so kann der Bildungsauftrag des Konservatoriums erhalten werden.

Ansprechpartner:

Herr Effner-Jonigkeit: 2024335

4.6.5 Stadtsingechor

Die Wurzeln des Stadtsingechores gehen auf das Jahr 1116 durch die Begründung des Augustiner-Klosters Neuwerk zurück. Der Chor ist einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands, der älteste im mitteldeutschen Raum und zählt somit zu den traditionsreichsten kulturellen Institutionen der Stadt Halle (Saale). Der Stadtsingechor ist nicht nur eine kulturelle Bildungseinrichtung sondern auch eine kulturschaffende Einrichtung mit eigenen Veranstaltungen und Konzerten, sowie ausübendes Ensemble bei anderen Veranstaltern in Halle und außerhalb und kann so als kultureller Botschafter der Stadt in Erscheinung treten. Die grundsätzlichen Aufgaben des Stadtsingechores sind die Ausbildung der Chorsänger, die Durchführung von Konzerten, Motetten und Auftritten in Halle. Hinzu kommen solistische Aufgaben einzelner Chorsänger z.B. am Opernhaus oder Einstudierungen und Konzerte/Aufführungen des Chores für andere Veranstalter. Ein wichtiges Ziel für die Zukunft ist die Etablierung des Chores im Musikleben im gesamten Bundesgebiet, sowie die Akquise von Konzerten im Ausland.

1. Ziele für 2010

- a. weiterhin Steigerung der Präsenz und Wahrnehmung in Halle und außerhalb
- b. Stabilisierung und weitere Steigerung der musikalischen Qualität des Chores
- c. Umstrukturierung im Bereich des Übergangs vom Aspirantenbereich in den Stadtsingechor (neue Probenform und -struktur) umsetzen
- d. Produktion einer CD
- e. Vorantreiben von Kooperationen und entsprechenden Vereinbarungen

2. Umsetzung der Ziele

zu a.)

Eine positive Presse, gut besuchte Konzerte und neu gewonnene Förderer belegen den Positivtrend der Wahrnehmung des Stadtsingechores in Halle aber auch außerhalb. So konnte der Chor im April 2010 seine musikalische Leistungsfähigkeit bei der Mitwirkung an zwei Konzerten im Gewandhaus mit dem Gewandhausorchester, Gewandhauschor, Chor der Oper Leipzig, GewandhausKinderchor und hochkarätigen Solisten unter Leitung von Christopher Hogwood beweisen. Eine neue Präsenzstufe konnte auch zu Händelfestspielen 2010 verzeichnet werden. So eröffnete der Stadtsingechor als alleiniger musikalischer Vertreter die Festspiele am Händel-Denkmal. Diese Form soll auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Er trat mit einer Uraufführung in Erscheinung und war ebenfalls beim großen Abschlusskonzert der Festspiele zu erleben. Auch 2010 gab es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Opernhaus. Neben Produktionen wie Mozarts „Zauberflöte“ und der „Weihnachtsgans Auguste“ kam die Mitwirkung von Knabensolisten des Stadtsingechores bei „Macbeth“ hinzu. Die Notwendigkeit den Chor stärker in Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu rücken, bleibt dennoch bestehen.

zu b.)

Die musikalische Qualität konnte auch im Jahr 2010 stabilisiert und weiter ausgebaut werden. Entsprechende Reaktionen des Publikums und die Kritiken in der Presse sind Belege dafür. Der Koordinator des Händelfestpielorchesters hat sich nach dem gemeinsamen Adventskonzert explizit mit einem Schreiben an die Sänger gewandt und ihnen seinen und den Dank der Musiker für das Konzert und die Bekräftigung der hohen

Motivation gemeinsam zu musizieren bestätigt. Auf Grund der stabilisierten Qualität des Chores steigen die Anfragen von auswärtigen Veranstaltern.

zu c.)

Zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde eine neue Zwischenstufe im Übergang vom Aspirantenbereich in den eigentlichen Stadtsingechor geschaffen. Dazu konnte eine neue Honorarkraft mit einer ausgezeichneten Fähigkeiten und der entsprechenden Kompetenz gefunden werden. Diese Zwischenstufe für die Klasse 3 ermöglicht ein entwicklungspezifisches Arbeiten unter Berücksichtigung der Belastungssituation und der Ermöglichung erster gemeinsamer Auftritte und Konzerte im Stadtsingechor. Ein Ausbau dieser sensibel geführten Nachwuchsarbeit ist äußerst notwendig. Die Zahlen der Sänger sind steigend (siehe Statistik), es besteht aber die Gefahr im Übergang von Klasse 4 zu 5, dass einige Kinder auf Grund der schulischen Anforderungen, sowie den Übergang in die neue Schulform den Stadtsingechor verlassen. Dies behutsam zu begleiten stellt eine wichtige Aufgabe dar.

zu d.)

Die CD-Produktion konnte auf Grund der finanziellen Lage noch nicht realisiert werden. Es konnten entsprechende Gelder über den Lions Club Halle, das Autohaus Huttenstraße, sowie den Freundes- und Förderverein des Stadtsingechores eingeworben werden, so dass die Produktion einer CD 2011 umgesetzt werden kann.

zu e.)

Das Vorantreiben von Kooperationen und entsprechenden Vereinbarungen konnte nur teilweise vorangetrieben werden. Eine verstärkte Konzentration auf dieses Ziel gilt es für 2011 zu schaffen.

3. Ziele für 2011

- weiterhin Steigerung der Präsenz und Wahrnehmung in Halle und außerhalb
- Stabilisierung und weitere Steigerung der musikalischen Qualität des Chores
- Sicherung der geplanten Aktivitäten des Chores trotz der angespannten Haushaltsslage
- CD-Produktion
- Vorantreiben von Kooperationen und entsprechenden Vereinbarungen

Ansprechpartner:

Herr Elster: - 678783

4.6.6 Stadtmuseum (450)

Zielrichtung: Konsolidierung als Stadtmuseum Halle mit neuen Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte und zum 18. Jahrhundert

Im Verwaltungsjahr 2010 setzte das Stadtmuseum die Arbeit an der Verwirklichung des Leitbildes als kommunal getragenes Stadtmuseums fort. Was ist das Besondere des Museums im neuen Gewand und der dazugehörigen Dauerausstellung? Was will das Museum erreichen und mit welchen Mitteln? Diese Fragen standen in der Konzeptdiskussion an erster Stelle. Daraus entwickelte das Museum eine Vision, die in ersten praktischen Schritten mündete. Es entstand mit der geplanten Umsetzung des Konjunkturpaketes die präzise inhaltliche und räumliche Planung der Ausstellungsetagen, der Restaurierungswerkstatt, des Eingangsmagazins und der Technikerwerkstatt in der Druckerei. Gleichzeitig wurden die Landesförderungen für die neue ständige Ausstellung im alten Professorenhaus in der Großen Märkerstraße 10 in zwei Jahresscheiben gesichert.

Erste Entwürfe und Gedanken über die neue stadtgeschichtliche Ausstellung wurden festgeschrieben. Sie sollte Identität schaffen, heißt Stadtgeschichte lebendig darstellen, so dass sie für Bürgerinnen und Bürger der Stadt und für Kinder und Jugendliche attraktiv ist. Ein modernes mobiles Ausstellungssystem mit entsprechenden Vertiefungsebenen für Kinder und Jugendliche war ins Auge gefasst, um zielgruppenorientierte Vermittlung zu ermöglichen. Die Ausstellungsbesucher sollten vor allem emotional angesprochen werden, um einen ganz persönlichen Bezug zu ihrer Stadt und deren Geschichte herstellen zu können. Die Ausstellung sollte deshalb viele interaktive Möglichkeiten zur selbständigen Erkundung von Vergangenheit und Gegenwart anbieten.

Auch in der inhaltlichen Konsolidierungsphase des Museums wurden Ausstellungstätigkeit und Vermittlungsarbeit fortgesetzt. Gleichzeitig begannen die ersten konzeptionellen Arbeiten für die Übernahme der Themenleitung im Landesprojekt 2011/2012 durch das Christian-Wolff-Haus.

Sammlungserweiterung durch die Ausstellungsprojekte 2010

Im Zuge der Ausstellung „Herbst 1989“ kam es zu einer Reihe von Übereignungen an das Stadtmuseum, die etwa 150 Objekte umfassten. Aus dem Etat von „Veronika, der Lenz ist da ...“ wurden 20 Objekte im Wert von 1.115,- € für die Sammlungen erworben. „Apfelgrün und Tannenrot“ ging konzeptionell auf die Übereignung „Papiertheater“ von Prof. Walch (Wert: ca. 10.000 €) zurück. und für „Baustelle Stadtgeschichte ...“ wurden 6 Objekte im Wert von 1.130,- € angekauft. Dort wird auch erstmals die für 6.000,- € erworbene hallesche Standuhr des Ratsuhrmachermeisters Menzel gezeigt, deren Erwerb über den Vermögenshaushalt des Stadtmuseums finanziert wurde.

Schlussbetrachtung

Insgesamt wurden durch das Museum Jahr 2010 durch die Museumspädagogik 9.525 Besucher in Projekten betreut. Der hohe Anteil von betreuten Besuchern an der Gesamtbesucherzahl macht deutlich, dass in der zukünftigen Arbeit Einzelbesucher und die Familien verstärkt in den Fokus genommen werden müssen. Die Anzahl der eigenen Ausstellungen sollte, und das zeigen die Besucherzahlen auch, auf eine große Jahresausstellung begrenzt werden. Die Produktionszeiten der Sonder- und Wechsellausstellungen waren insgesamt zu kurz im Jahr 2010. Momentan werden für solche Projekte bundesweit, je nach Größe und Umfang, mindestens 100 Tage angegeben. Die Vorlaufphase für Dauerausstellungen liegt bei 2 bis 5 Jahren. Hier unterschritt das Stadtmuseum die Zeitgrenzen erheblich.

Das hat zur Folge, dass die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und die Werbemaßnahmen keine ausreichende perspektivische Ausrichtung ermöglicht haben. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit reicht das Personal nicht, um die Medienplanung und Vermarktung der Ausstellungen zu gewährleisten.

Die Erarbeitung eines Fachkonzepts steht aus.

Ansprechpartner:

Herr Jacob: -3333

4.7. EB Kita

Im Berichtsjahr 2010 erhöhte sich die Bilanzsumme um 13,5 Prozent bzw. 5,1 Mio EUR auf nunmehr 43 Mio EUR.

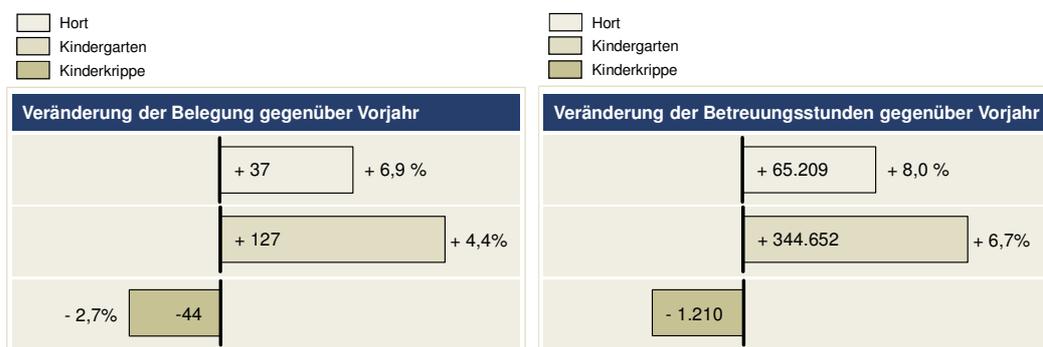
Darüber hinaus steigerte der Eigenbetrieb sein Betriebsergebnis nach Risiko und Bewertung im Vergleich zum Jahr 2009 um 1,6 Mio EUR. Der Eigenbetrieb war im Berichtszeitraum jederzeit in der Lage seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Im Berichtszeitraum wurde seitens der Stadt Halle (Saale) die Finanzierung des Eigenbetriebes umgestellt. Nunmehr erhält der Eigenbetrieb die Zuschüsse nach Ablauf des Monats und nicht wie in vorangegangenen Berichtszeiträumen im Voraus. In Folge dessen muss die laufende Geschäftstätigkeit durch den Eigenbetrieb vorfinanziert werden, was Auswirkungen auf die finanzielle Leistungsfähigkeit hat.

Das gestiegene Jahresergebnis ist insbesondere auf die Investitionstätigkeit, durch die Umstellung der Finanzierung und einem geringeren Personalaufwand gegenüber der Planaufstellung zurückzuführen. Die Gründe dafür liegen im Einzelnen in:

- nicht erfolgter Ost-West-Anpassung bei der Jahressonderzahlung
- nicht erfolgter tariflicher Anhebung der Leistungszulage von 1,0% auf 2,0%
- Unterschreitung der geplanten Anzahl Mitarbeiter infolge von Krankheit und Elternzeit
- geringerer Auswirkung der geplant tariflichen Veränderungen für den Sozial- und Erziehungsdienst.

Die Belegung der zur Verfügung stehenden Kindertagesstättenplätze ist auch im Berichtszeitraum weiterhin ansteigend. Lediglich im Bereich der Kinderkrippen ist ein geringer Rückgang zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ergab sich folgende Entwicklung:



Gegenüber dem Gründungsjahr stieg die Belegung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebes um 12,9 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozentpunkte – absolut um 121 Plätze.

Im Vergleich zum Gründungsjahr betreute der Eigenbetrieb Kindertagesstätten damit im Jahresdurchschnitt 2010 absolut 587 Kinder mehr.



Bei den erbrachten Betreuungsstunden konnte der Eigenbetrieb im Berichtszeitraum eine Steigerung um 9,3 Prozent zum Vergleichszeitraum 2009 verzeichnen. Seit Gründung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten stiegen die erbrachten Betreuungsstunden damit um 19 Prozent.

(Auszug aus dem Lagebericht 2010 EB Kita der Stadt Halle)

Ansprechpartner:

Hr. Kreisel: - 2213

Verzeichnis der Anlagen

Anlage 1	Veranstaltungen des Stadtsingechors
Anlage 2	Anzahl Sänger, Personal des Stadtsingechors
Anlage 3	Zahlenüberblick 2010 / Stadtbibliothek
Anlage 4	Daten und Fakten zum Stadtmuseum

Anlage 1

Veranstaltungen des Stadtsingechores

	2008	2009	2010
Konzerte in Halle eigen organisiert	5	7	7
fremd organisiert	5	9	6
Konzertreisen	0	5	2
Motetten in Halle	8	8	7
Motetten in Merseburg	3	3	3
Szenisches Projekt	0	0	1
	21	32	26
sonstige Veranstaltungen			
Mitwirkung Zauberflöte (3 Knaben)	5	12	8
Orpheus in der Unterwelt (Männerchor)	8	0	0
König Midas (Knaben)	3	0	0
Weihnachtsgans Auguste (Knaben)	0	9	10
Mcbeth (2 Knaben)	0	0	9
Mitwirkung Knaben Schumannkonzert im Gewandhaus	0	0	1
Mitwirkung Männer "Walburgisnacht" im Dom	0	0	1
	16	21	29
Gesamt	37	53	55

Anlage 2 Anzahl Sänger, Personal des Stadtsingechors

Anzahl der Sänger 2008-2010		
2008		64
2009		68
2010		84
Anzahl Personal 2008-2010 lt. Stellenplan		
2008		5
2009		5
2010		4 (1 Mitarbeiterin im Transferpersonal geführt)

Anlage 3: Zahlenüberblick 2010 / Stadtbibliothek

- 1.222.925 Entleihungen (ohne Präsenznutzung, z. B. von Zeitungen, Zeitschriften und Nachschlagewerken)
- 334.651 gezählte Besucherinnen und Besucher
- 254.121 aktive Besucherinnen und Besucher
- 483 Veranstaltungen (ohne Ausstellungen und Medienpräsentationen) und Führungen
 - darunter 316 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (ohne Führungen)
 - darunter 110 Führungen/Einführungen
- 325.105 Zugriffe auf den öffentlich zugänglichen elektronischen Katalog (OPAC) über Intranet (78.330) und über Internet (246.775)
- 247.740 Medieneinheiten (ME) im Ist

Belletristik	43.445 ME
Kinderliteratur	45.893 ME
Sachliteratur	65.506 ME
Zeitschriften, Zeitungen	13.518 ME
Nonbook-Medien	79.378 ME
(Soll: 461.662 ME)	

- Einwohnerzahl (per 31.12.2010): 230.831 → 1,07 ME pro Einwohner im Bestand der Stadtbibliothek

- Entleihungen pro Medium: 4,93

- Ausgaben für Neuerwerb

- Haushaltsansatz 2010 (SR-Beschluss IV/2006/05856)	152.678 Euro
- Zuwendung des Landes Sachsen-Anhalt	25.000 Euro

Gesamtausgaben im Haushalt der Stadtbibliothek	177.678 Euro
--	--------------

- Förderung der „Freunde der Stadtbibliothek Halle e. V.“ 15.158,61 Euro

- Förderung der „Herbert-Wilhelm-Marx-Stiftung“ für Sehbehinderte

679,00 Euro für Großdruck-Medien und Hörbücher

Insgesamt konnten 193.515,61 Euro für den Neukauf von Büchern, CDs und anderen Titeln eingesetzt werden, das sind 0,83 Euro pro Einwohner.

Die Bevölkerung der Stadt Halle war im Jahr 2010 insgesamt 1,44 mal in der Stadtbibliothek zu Besuch.

Anlage 4

➤ Ausstellungen in eigener Regie

Titel der Ausstellung	Ausgaben
Herbst 89 in Halle	25.860,00 Euro
Herbst 89 in Karlsruhe	1.088,00 Euro
Museumsnacht:	3.524,00 Euro
„Benzin im Blut. Geschichte der Halle-Saale-Schleife“	35.240,00 Euro
„zwischen bunt und bestialisch: all die toten albanier meines surfbretts. Matthias BAADER-Holst“	7.755,00 Euro
Voltaire & Candide	5.700,00 Euro
Interimausstellung: „Baustelle Stadtgeschichte – Das Museumsdepot öffnet sich“	2.274,00 Euro
Vorarbeiten zur Dauerausstellung 18. Jahrhundert	84.730,00 Euro mit Fördermitteln

1.1. Projekt: „In diesen Tagen ... - Halle 1989/90“

Ausstellungsort: Galerie im Stadtmuseum Halle

Laufzeit: 12. September 2009 - 28. März 2010

Verlängerung bis zur Museumsnacht 25. April 2010

1.2. Projekt: „In diesen Tagen ... - Halle 1989/90“

Ausstellungsort: Prinz-Max-Palais, Stadtmuseum Karlsruhe

Laufzeit: 17. Juni 2010 - 29. August 2010

1.3. Projekt: „Veronika, der Lenz ist da“ – Mode und Lifestyle der 20er Jahre Kooperationsausstellung zwischen dem Stadtmuseum Halle und dem Kunstforum Halle

Ausstellungsort: Kunstforum Halle, Bernburger Straße 8

Laufzeit: 8. Februar 2011 - 27. März 2011

1.4 Projekt: Sonderausstellung „Benzin im Blut“(extern)A

Ausstellungsort: Großsiedehalle auf der Salinehalbinsel, 1.400 qm Ausstellungsfläche

Laufzeit: 25. Juni bis 3. Oktober

1.5. Projekt: „Baustelle Stadtgeschichte – Das Museumsdepot öffnet sich“

Ausstellungsort: Stadtmuseum Halle, Galerie, 250 qm Ausstellungsfläche

Laufzeit: 25. Januar 2010 bis 21. August 2011

1.6. Projekt: Sonderausstellung „Voltaire & Candide“

Ausstellungsort: Christian-Wolff-Haus

Format: Kooperationsprojekt mit der Künstlerinitiative Schwetzingen im Themenjahr „Menschenbilder“ in der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“

Laufzeit: 27.3.2010 bis 30.05.2010

1.8. Projekt: Ausstellung: „Apfelrot und Tannengrün“

Format: Weihnachtsprojekt mit Präsentation der Schenkung „Papiertheater“

Laufzeit: 29.11. 2010 bis 09.01. 2011

1.9. Projekt: Ausstellung 18. Jahrhundert und Themenleitung Landesprojekt. Titel: „Von gelehrten Zirkeln, Literarischen Kreisen und volkstümlichen Festen“ im

Themenjahr „Geselligkeiten“ in der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“

Format: Ständige Präsentation“

Laufzeit: Dezember 2011, Eröffnung

- **Arbeitsbereich Sammlungen/ Restaurierungsmaßnahmen 2010 zur Vorbereitung der Dauerausstellung 18. Jahrhundert (siehe Anlage 4)**

Jahr/ Ausstellung	Rest.- Maßnahme	Ausführung	Konzept/ Betreuung	Finanzierung
2009/ 2010 Voltaire&Candide	1 Gemälde Schöffenporträt „Thomas de Wedig“, 17. Jh.	Gemälderestauratorin Frau A. Himpel, Halle	Konzept: Himpel/ Selbmann Betreuung Stadtmuseum Halle: Selbmann	Haushalts- mittel der Stadt Halle zzgl. Förder- gelder des Landes
2010 DA Halle im 18.Jh.	3 Gemälde Schöffenporträts „Andreas Ockel“, 18. Jh. „Johann Christoph Heroldt“, 17. Jh. „Bruno Stisser“, 17. Jh.	Gemälderestauratorin Frau A. Himpel, Halle	Konzept: Himpel/ Selbmann Betreuung Stadtmuseum Halle: Selbmann	Haushalts- mittel der Stadt Halle zzgl. Förder- gelder des Landes
2010 DA Halle im 18.Jh.	SammlungsschranKk, 18. Jh.	Holz- und Möbelrestaurierung Kaspar/ Lauterwald, Leipzig	Konzept: Kaspar/ Lauterwald/ Selbmann Betreuung Stadtmuseum Halle: Selbmann	Haushalts- mittel der Stadt Halle zzgl. Förder- gelder des Landes
2010 DA Halle im 18.Jh.	Standarte auf den Hubertusburger Frieden 1763	Textilrestauratorin Frau H. Hilpert, Meißen Gemälderestauratorin Frau E. Kless, Dresden	Konzept: Hilpert/ Kless/ Selbmann Betreuung Stadtmuseum Halle: Selbmann	Haushalts- mittel der Stadt Halle zzgl. Förder- gelder des Landes

- **Arbeitsergebnisse der Museumsarbeit in Besucherzahlen**

Christian-Wolff-Haus

Zeitraum	Thema	Gesamtbesucher
12. September 2009 bis 25. April 2010	„In diesen Tagen ... - Halle 1989/90“	9.525
17.Oktober 2009 bis 10. Januar 2010	„Schätze des Mittelalters. Slawischer Schmuck aus dem Staatlichen Archäologischen Museum Warschau“	3.309

27. März bis 30. Mai 2010	„Voltaire CANDIDE – Malerei, Grafik, Plastik, Objekt, Fotografie“	3.174
29. Mai bis 15. August 2010	„Matthias BAADER Holst (1962 – 1990) all die toten albanier meines surfbretts dada, punk und sinnregime (1982 – 1990)“	1.763
28. November 2010 bis 9. Januar 2011	„Apfelrot und Tannengrün – Magie der Spielewelt“	1.603

➤ **Ausstellungen des Stadtmuseums Halle (extern)**

Termin	Ort	Thema	Gesamtbesucher
26. Juni bis 3. Oktober 2010	Halloren – und Salinemuseum, Großsiedehalle	„Benzin im Blut. Die Geschichte der Halle – Saale – Schleife“	2.849
17. Juni bis 29. August 2010	Stadtmuseum Karlsruhe Prinz Max Palais	„In diesen Tagen ... - Halle 1989/90“	2.477

➤ **Arbeitsergebnisse in Gesamtbesucherzahlen 2006 – 2010 des Stadtmuseums Halle**

Einrichtungen des Stadtmuseums	2006	2007	2008	2009	2010
Christian - Wolff - Haus	25.537	15.642	16.761	12.107	16.436
Oberburg Giebichenstein	23.673	24.404	21.780	25.070	20.438